herausgeber: Milli Tanz & Anna Schie
auflage: vorläufig: 1000
ladenpreis: 120 deutsche pfennige
druck: genossenschaft vereinigter medienwerkstätten

redaktion & [illegible]: A. Müller
vertrieb: postfach 4528 7500 Karlsruhe
erscheinungsort: karlsruhe in baden
erscheint: fast monatlich

der schwarze gockler

der im dunkeln kräht

im juni 79 nr. 13 2. jahrgang

redaktionsschluß für no. 14 : 29. juni

warum der gockler schwarz ist und im dunkeln kräht

an sich ist der gockler gar nicht schwarz, - nein! - denn er hat einen roten schnabel und viele seiner zahlreichen federn haben rote köpfe.
daher wäre es wohl richtiger zu sagen: der schwarz/rote gockler!
aber aus drucktechnischen und daher finanziellen gründen haben wir uns für einen ganz schwarzen gockler entschieden.
Das hat außer den genannten noch einen vorteil, - er sticht aus der masse der vielen roten und weniger zahlreich vertretenen schwarz/roten exemplaren seiner gattung heraus. außerden hat er noch ein wichtiges merkmal: während seine artgenossen noch schlafen und auf den beginnenden tag warten, hören wir seine stimme - entgegen der gewohnheit seiner art - schon im dunkel der nacht.
auch andere schreien und rufen in der nacht, aber jene verkünden zu den ungünstigsten zeitpunkten den kommenden tag. wir sind der überzeugung, daß daß jene blind sind und daher die zeichen der kommenden dämmerung gar nicht bemerken können; - obwohl auch hier, wie in anderen dingen, ein blinder hahn mal ein korn finden kann.
speziell seine vollroten halb- und stiefbrüder und - schwestern scheinen von dieser allem anschein nach vererbbaren krankheit befallen zu sein.
wie dem auch sei, die stimme des schwarzen gocklers soll auch ihnen die dinge verkünden, die er sieht und wahrnimmt.
denn noch zwei hervorstechende merkmale zeichnen den schwarzen gockler auch unter seinesgleichen aus. 1. sieht er wesentlich besser als seine artgenossen, denn durch einen zufall der natur hat er die augen einer eule erhalten, die ihm helfen, auch bei mondlosen nächten alle bewegungen im dunkel der nacht genau zu erkennen. und zweitens: er kann im gegensatz zu vielen anderen seiner art noch fliegen und ist daher beweglich und nicht wie viele seiner brüder und schwestern an seinen käfig gebunden.
er fliegt im schutze der nacht umher, wobei ihn sein fast schwarzes federkleid für andere augen kaum wahrnehmbar macht.
viele deuten seine flugfähigkeit und sein umherschweifen als eine natürliche wildheit, wie wir sie bei vielen seiner rasse nur noch selten finden. ihnen wollen wir nicht widersprechen.
allerdings gibt es von seiner gattung nur noch wenige exemplare. wie vielen anderen tierarten, so droht auch ihnen, daß sie aussterben oder in dieser hochtechnisierten gesellschaft ausgerottet werden.
doch je mehr wir seine stimme hören und je mehr wir ihm dinge mitteilen, die wir sehen, um so größer ist seine überlebensmöglichkeit und umso näher rückt der tag, der dieses dunkelste aller zeitalter als einen spuk von gestern verschwinden läßt. in diesem sinne ruft der gockler alle kampfgenossen und artgefährten auf, in dieser großen dunkelheit eine front zu bilden, die den neuen tag mit offenen augen und geschärften krallen erwartet und erkämpft.
dafür erhebt der schwarze gockler seine stimme.

dsg

kontakte :

Bad Oeynhausen:	Wg Schwarzwurzel Wöhrenerstr. 138 497 Bad Oeynhausen
Dortmund:	Michael Jenders Sudermannstr. 2o 46 Dortmund 1
Herford:	Frank Schenker Postfach 49 Herford
Karlsruhe:	A. Miller Postfach 4528 75 Karlsruhe 1
Köln:	Peter Kalter Ubierring 55 5 Köln 1
Ravensburg/ Oberschwaben:	Hansjörg Glauner Steinishaus 7981 Fronhofen
Pforzheim:	Peter Laudenbach Glockwiesenstr. 5 7534 Birkenfeld 1
Wetzlar:	Impuls Postfach 1704 633 Wetzlar
Schwäbisch Hall:	Karin Bauer Postfach 161 717 Schwäbisch Hall

Hier könnt Ihr den 'schwarzen gockler' kaufen, wenn Ihr Euch nicht zu einem abonnement durchringen könnt

Bundesrepublik

Berlin Carnerstr.9	'Buchladenkollektiv polit.buchhandlung'
Kassel Goethestr.77	'ABC-buchladen'
Düsseldorf Konkordiastr.81	'Bi Ba Buze buchladen'
Mönchengladbach Albertusstr.55	'Prolibri buchhandlung'
Herford Postfach	'Verlag und versandbuchhandlung Zündhölzchen'
Detmold Sachsenstr.14	'Buchladen Distel'
Frankfurt Bergstr.34	'YPSilon buchhandlung'
Karlsruhe Kaiserstr.65	'Bücherladen' (gegenüber der Uni)
Konstanz Inselstr.2o	'zur schwarzen geiß'

Deutschsprachige länder

Schweiz/ Zürich	'Paranoia-cityläden'
Schweiz/ Zürich	'libertäre presse agentur'

außerdem könnt Ihr im urlaub oder so in folgenden ländern den gockler erhalten

Niederlande Jodenbreestraat 24	Buchhandlung 'Het Fort van Sjakoo'
Dänemark Århus/ Meulgade 48	'anarkistik bogcafe regnbuen'
Dänemark Kopenhagen/ Studiestraede 18b	'anark.-syndik. bogcafe'
England London E 1	'Freedom press' Whitechapel High Street 84 b
England London N 1	Zero/Rising Free Upper Street 182
Frankreich Paris	'le monde libertaire' Rue Ternaux 3
Italien Turin	'Centro documentazione anarchici' Via G. Reni 96
Spanien Barcelona	'Ajoblanco' -Edicignes Carders, 17, 1., 2ª.

gedruckt auf
echtem umweltschutz-papier
aus 100 % altpapier
von stöcklin/schweiz
weil sie (leider!) die einzigste Firma ist, die umweltschutzpapier
ohne gewässerbelastung, bleichung, färbung
herstellt

DRUCK- GENOSSENSCHAFT VEREINIGTER MEDIEN-WERKSTATTEN
KARLSRUHE / BADEN KONTAKT- TELEFON 0721 - 69 47 96

Impressum:
herausgeber: gruppe um den schwarzen gockler
verantwortliche mitarbeiter für diese ausgabe
Joachim, Marianne, Bernd, Christian, Klaus, Görge, Hans-Jörg, Peter,
FAU, Rita,

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Christian Fett
Elbingerstr. 8 f
75 Karlsruhe 1

protokoll :

Es ist sonntag der 13.mai 1979. Zwischenredaktionssitzung. Pünktlich wie immer fängt die redaktionssitzung drei stunden nach dem ursprünglich angesetzten zeitpunkt (16 uhr) an. Um 19.10 uhr sind anwesend: Ich, golle, rita, marianne, bernd, joachim, gilla und renata. Im sicheren bewußtsein der bis jetzt geleisteten arbeit, sprich eröffnung der sitzung, flacht gleich mal wieder alles ab. Es wird gelacht, geblödelt und gewitzelt (hauptsächlich übern golle, der mal wieder mit halb geschlossnen augen in der ecke über seinem bier hängt). Um 19.30 uhr bringen wir dann ein paar tagesordnungspunkte auf die beine.
TOP 1: Pressedienst joachim
TOP 2: Anzeigendiskussion
TOP 3: Antworten auf anschrieb der pressedienste öffentlicher verbände.
TOP 4: Diskussion über anzeige einer töpferwohngemeinschaft (richtigstellung: Mit dem kind, was eine töpfer-WG gekriegt hat, hat der golle nichts zu tun; es kommt auch zu keiner anzeige)
TOP 5: Kontakt FAU und graswurzel
TOP 6: Stellung vom gockler zum projekt Karlsruher Kommunikationszentrum
TOP 7: Mackay-abbestellung
TOP 8: Austauschabos

Und jetzt das, was bei der ganze sach rauskomme isch.....
TOP 1: Im mai hat der joachim (das ist der, der sich mal ganz unverbindlich um einen pressedienst kümmern will) zum ersten mal einen rundbrief mit nachrichten an zehn verschiedene zeitungen verschickt. Diese zehn zeitungen hatten auf dem alternativzeitungstreffen in freiburg ihr "interesse" an einem pressedienst bekundetDie nachrichten werden immer mitte des monats verschickt.
Vorschlag: Nachrichten 14tägig verschicken. Einmal mitte des monats und einmal nach der herstellung des gocklers. Für den pressedienst wird ein nachrichtenfach eingerichtet. Die nachrichten werden unter dem namen "libertäre presseagentur" verschickt.
TOP2&4: Anzeigen von büchern und broschüren kommen nur in den gockler, wenn jemand aus der redaktion das werk gelesen hat. Ansonsten werden die bücher/broschüren lediglich in die literaturaufzählung aufgenommen.
(das mangelnde diskussionstempo scheint die rita etwas zu irritieren, jedenfalls nennt sie mich einen "lahmarsch". Ich finde, das darf sie nicht.)
Eine töpfer-wg will ne anzeige veröffentlicht haben, da sie eine mitarbeiterin sucht.Wir sind grundsätzlich dafür, anzeigen zu veröffentlichen, wo "soziale kontakte" gesucht werden. Das darf natürlich nicht zu soeinem scheiß wie bei der AZ ausarten. Über die anzeigen werden wir von fall zu fall entscheiden.
TOP 3: Auf den anschrieb verschiedener pressestellen wegen ständiger zusendung der herrausgegebenen pressemitteilungen haben die pressestellen der regierung der brd und die der spd geantwortet. Beide wollen, daß man für das, von ihnen verschickte propagandamaterial auch noch geld ausgeben soll. Völlig schwachsinnig.
TOP 5: Der kontakt zur FAU und zur Graswurzel wird als schlecht bemängelt. Golle wird beide anschreiben. Er soll ihnen auch schreiben, daß mal wieder der versuch unternommen wird, einen pressedienst ins leben zu rufen, mit der bitte, sich an dieser initiative zu beteiligen.
TOP 6: Hier in Karlsruhe gibt es seit einiger zeit eine initiative zur schaffung eines kommunikationszentrums. Das zentrum soll von gruppen getragen werden (zum beispiel Schwuler Frühling, alte Werkstättler und so weiter)
Stellung des gocklers zum kommunikationszentrum: Wir stehn etwas außerhalb, da der gockler zum beispiel noch über räumlichkeiten verfügt. Wir unterstützen aber die initiative. Beschluss:Joachim ist deligierter des gocklers in der initiativgruppe. Gockler wird assoziertes mitglied in dieser gruppe. Da wir keine konzeption im zusammenhang mit dem kommunikationszentrum erarbeitet haben, läuft unsere unterstützung in dem ramen ab, der einer zeitung zur verfügung steht.
TOP 7: Mackay-gesellschaft bestellt gockler ab. Uwe Timm, treuhänder der mackay-ges. wirft dem gockler unterdrückung von tatsachen, einseitige berichterstattung vor. Er wird angeschrieben und soll seine vorwürfe ausbreiten, damit wir sie im nächsten gockler veröffentlichen können.
TOP 8: Nach dem freiburger alternativzeitungstreffen ist die sache mit den austauschabos mit stadtzeitungen sehr massiv geworden. Obwohl die stadtzeitungen zum großen teil für den gockler nicht so interessant sind (regionale veranstaltungen...) sehen wir den austausch als wichtig an. Die nachrichten in den stadtzeitungen sind nicht zu unterschätzen (elitärer scheiß, d. tipper) solang es finanziell machbar ist, läuft der austausch.
Vorschlag bernd: was in den trümmern blüt. oder äh ne ne aus diesem kleinen aus äh diesem wildgewächs anwendung. also das war der vorschlag

fett
(halt dei lapp!)

pfui schäm dich!

Prozeß gegen Peter Schult(siehe auch den letzten Gockler)

Das war gestern ein Tag.Ich habe ihn gut überstanden.
Die Kinder von der Indianerkommune zeigten ihre Betroffenheit gegenüber den Schwulen, sie waren aufgebracht wegen der Gleichgültigkeit und schrien:"Mit euch Dickärschen wollen wir nicht ficken,Ihr habt einen Panzer um euch,Ihr seid gleichgültige Schweine.Was macht ihr dagegen,daß das alles mit den Kindern passiert?!" Auch gegen uns alle,die da waren,Leute von der Roten Hilfe,ein junges Mädchen,eine ältere Frau, die immer bei für sie wichtigen Prozeßen da ist.Sie sagte zu mir:"Mir tun die Kinder leid" In diesem Fall wurden sie kräftig von der Justiz hergenommen.Das heißt unter Ausschluß der Öffentlichkeit,mit dem Argument,es könne den Kindern schaden.Eine Ironie ist das.Man soll halt wieder nicht mitbekommen,wie die Kinder befragt werden.
Meiner Meinung nach beeinflußend,und ich wurde darin bestätigt..Der Staatsanwalt-ein murmelndes Ungeheuer,der Richter ziemlich hilflos,die Schöffen stumm..Sie kotzen mich an.Ich könnte nicht richten.Ich will es auch nicht..Ich fühle mich traurig-gepresst durch das,was im Gerichtssaal passiert. das war die totale Power..So fragen:"hat er" oder "hat er nicht".Um mehr geht es den Herren da wohl nicht wenn es um Sexualität geht,da redet man halt um den Brei rum,wie z.B. die 2 Bullen,die Zeugen waren.Der eine Herr konnte sich an nichts,aber auch wircklich nichts mehr errinnern.Eigentlich klar, ich nehme ihm das auch ab. Schließlich ist er Beamter und da kann ich mir vorstellen daß man da nach einer gewissen Zeit wircklich nichts mehr merkt. Er wußte auch nicht mehr,daß Peter vor den Eltern und Kindern an die Wand gestellt und nach Waffen durchsucht wurde.Die Eltern sagten dann:"Seht ihr,daß passiert mit solchen Leuten." Es ist eine Frechheit,was hier bei uns in München passiert(und in Karlsruhe und in Pforzheim und...) Darum war ich verletzt von der Welt der soggenannten "Erwachsenen" und ich kann die Kinder gut verstehen.Es gibt genug kaputte Erwachsene und die Kinder sind auf sie angewiesen.
Die andere Seite,die "Scene" hier in München ,hat teilweise eine Kaputtheit und es sitzen Leute darunter die ich liebe . Es wird einfach versucht zu leben und man ist sehr stolz.Die Leute haben einen Panzer,und den brauchen sie auch total,sonst würden sie zusammenklappen.Sie können sich fast nie Gefühle leisten,sie sind hart nach außen,und irgendwo ist da noch "Liebe".Mir kann niemand mehr so leicht was vormachen.--offen sein.....-Möglichkeiten.
Meine Sexualität ist gestört,daß liegt auch an meinen "Alten" zu Hause.Das war schlimm für mich.Immer Streit.Meine Mutter,die zu allem immer ja sagte und alles mit macchen ließ.Mein Vater,der harte Typ,er konnte nie Gefühle zeigen.Und dann habe ich sie auch mal beim vögeln gesehen und konnte das und kann das bis heute nicht unter einen Hut bringen.Da habe ich Sexualität als abstoßend und ohne Liebe empfunden und das spiegelt auch die Gesellschaft wieder. Strichjungen....Menschen die man kauft und da will ich nicht mehr beteiligt sein-in keiner Beziehung-Kinder brauchen Liebe,Geborgenheit, Zuneigung.
Ich will erwachsen werden-erwachen...leben. Zurückgehen und total von vorne anfangen; mich erleben,fühlen,nicht nur orange tragen es gibt so viele schöne Farben.Mide bin ich lege mich heut Nachmittag ins Gras.....
Dann gehts weiter, weiter, weiter.....

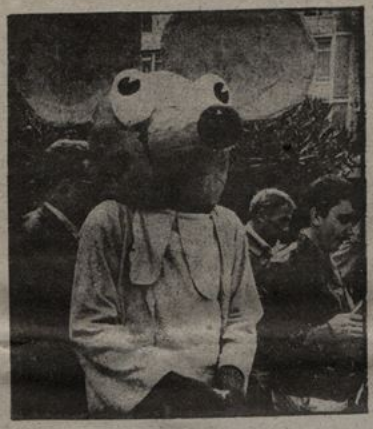
Evi K.

das große wort am sonntag

Was in der "speakers corner" so los ist

Viele leute, die nach London kommen sehen sich auch die "speakers corner" (wörtlich: "Sprecher Ecke") an. Das ist eine ecke des Hyde Parks in der jeder über alles laut seine meinung sagen kann. So jedenfalls glauben die meisten in- und ausländischen besucher.

In der letzten zeit läßt sich diese behauptung kaum noch aufrecht erhalten: Die sonntagnachmittag-sprecher und im selben maß die "heckler" (leute, die dumme/intelligente fragen stellen; kurz gesagt. die seele der speakers corner) sind in steigendem maße das ziel subtiler unterdrückung durch die "netten" bobbys, den englischen polizisten. Über das ergebnis schreibt die "International Times" in ihrer ausgabe vom mai 79: "Speakers corner ist eine touristenattraktion geworden und eine million meilen davon entfernt, ein wilder, luftiger, sexy, umstürzlerischer, fröhlicher platz zu sein."



Laut gesetz kannst Du sagen, was Du willst (und das ist bewiesen), aber es ist nicht das gesetz des Magistrats Court, welches gültigkeit hat, sondern das gesetz des "lieben" bobbys; und schon seit einigen jahren ist die A-Division der stadtpolizei an der speakers corner. Und sie halten speakers corner fest unterm deckel.

Vergangenes jahr wurde Tony Allen (einer der mehreren anarchistischen sprecher) festgenommen, als er über sexuelle unterdrückung und speziell darüber sprach, warum das wort für das geschlechtsorgan der frau eines der schlimmsten schimpfwörter ist. Kurze zeit später forderten zwei uniformierte polizisten ihn auf, speakers corner zu verlassen. Als er sich weigerte, warfen sie ihn hinaus. Dies war das zweite mal, daß solche dinge passierten. Allen war sehr wütend und rannte zurück, um sich beim chefpolizisten zu beschweren. Daran wurde er jedoch durch die selben zwei schnüffler gehindert und festgenommen. Danach wurde er aufgrund eines gesetzes von 1936 angeklagt, das sich mit öffentlicher sicherheit und ordnung befasst. Dieses gesetz war ursprünglich gegen die englischen nazis in jener zeit gedacht. Zwei monate später sprach ihn der richter frei. Vorher beleidigten die beiden bullen, die ihn festgenommen hatten, mit schimpfwörtern wie z.b. "votze".. Der gerichtssaal war voll von Allens sympathisanten.

Am 11.märz sprach er wieder über sexuelle unterdrückung und wurde wieder verhaftet. Sex ist für die polizei eines der haupthemen, nicht für ihn. Diesmal hatten sich angeblich zwei ältere damen beschwert. Das verletzende wort war "pick" gewesen (ein slangausdruck für penis). Allen meint dazu: "Ich nehme an, daß ich für unschuldig befunden und freigesprochen werde. Wenn nicht, werde ich das gericht wegen verstoß gegen das "Sex-Disskrimination" - gesetz verklagen."

Viele andere sprecher und heckler haben ähnliche erfahrungen gemacht. Bisher haben sie sich immer schuldig erklärt und eine kleine geldbuße bezahlt. Die "Hyde-Park-Sprecher-Gewerkschaft" ermuntert sie, auf unschuldig zu plädieren und sich zu beschweren. Zahllose, meistens heckler sind aus der speakers corner ausgewiesen worden, weil ihr verhalten oder ihre umgangssprache möglicherweise den öffentlichen frieden stören könnten (unter ihnen gibt es auch eine welle des widerstandes). Wesentlich mehr sind verwarnt oder einfach nur überwacht worden. Ein vertreter der hyde-park-sprechergewerkschaft teilte der "International Times" mit, daß noch nicht einmal damit begonnen werden konnte, alle polizeistörungen zu notieren, weil so viel gestört wird, daß die leute das schon als normal ansehen. Und was man auch beachten muß: viele störungen sind viel feinerer art. Wie kannst Du zum beispiel ein persönliches verhältniß zu Deinen zuhörern kriegen, wenn so dicht hinter dir zwei uniformierte bullen stehen, daß Du ihren atem im nacken spürst ? Diese art der einschüchterung ist warscheinlich dafür verantwortlich, daß es die früher regelmäßige plattform der homosexuellen nicht mehr gibt, und sie ist wohl auch der grund, warum "Sinn Fein" (irische nationalisten) nicht länger versucht, im park zu sprechen, sondern stattdessen lieber heimlich ihre zeitung verkauft. Die iraner, die palästinenser und die pakistaner halten ihre versammlungen in ihrer eigenen sprache ab, wenn sie glauben, zuviele beobachter in blauer uniform zu haben. So verhindern sie störungen, aber dadurch ist natürlich kaum mehr die möglichkeit der propaganda gegeben.

Die meisten sprecher können eine liste von dingen nennen, die Du nicht sagen darfst, was reicht, um Dich aus dem park zu befördern: Starkes fluchen, starke sexuelle anspielungen, offener rassismus und auch beleidigung der königin ("die königin, dieser scheißsack, fickt immer noch mit dem griechischen bastart" - der ehemann prinz phillip ist grächisch). Das weiß jeder und das braucht niemandem gesagt zu werden. Aber auch informationen über z.B. kernkraft und andere wichtige politische dinge sind fast tabu. In den vergangenen jahren sind ernsthafte politische sprecher (falls sie diesen platz überhaupt in erwägung gezogen hatten) durch die fein verschleierte unterdrückung durch die bullen abgeschreckt worden. Aber auch dadurch, daß der fremdenverkehrsverband die vorstellung nährt, speakers corner sei eine ecke von sonderlingen.

Aber es gibt eine starke volkstradition, die wieder aufkommen will: Auseinandersetzung, gegensätzlichkeit, freiheit, freiheit der meinung ... .

m.h.

Anmerkung: derjenige, der uns diesen artikel aus england schickte, ist selber ein "speaker" und nennt noch eine andere methode der bullen: Sie kommen ganz dicht an Deine plattform - meist eine leere milchkiste - heran und versuchen sie umzustoßen. Das versuchen sie so zu tun, daß man es nicht sieht.

g.

viva espagna

+++Verhaftete genossen in spanien++

Am 15.januar 78 wurde das bekannte tanz- und vergnügungslokal "Scala" in Barcelona durch einen brandanschlag völlig zerstört+ Dabei starben vier arbeiter in den flammen+ Am nächsten tag wurden in Barcelona zahlreiche anarchisten, die am vortag eine demonstration durchgeführt hatten, in zusammenhang mit dem brand verhaftet+ Bis auf fünf von ihnen wurden jedoch alle wieder freigelassen+ Die fünf genossen sind mitglieder der anarcho-syndikalistischen C.N.T. und sitzen nun seit mehr als 17 monaten in haft+ Der prozeß gegen sie wird in kürze beginnen+ Im falle einer verurteilung drohen ihnen haftstrafen von mindestens 20 jahren, was im spanischen knast einem todesurteil gleichkommt+

Wir (die F.A.U. anmerk.d.gockler-red.) wissen jedoch, daß jedes einzelne wort der anklage eine lüge ist. Sowohl die anschuldigungen gegen die einzelnen genossen sind unhaltbar, als auch der versuch, den anschlag der C.N.T. insgesammt in die schuhe zu schieben+ Denn nicht weniger als 3/4 der Scala-arbeiter sind selber in der C.N.T. organisiert+ Und damit entlarvt sich der anschlag als provokation, als versuch, die wiedererstarkte C.N.T. in der öffentlichkeit zu verleumden und sonlecht zu machen, sie zu kriminalisieren und wenn möglich, zu zerschlagen+

Doch kann man bereits jetzt sagen, daß dieser versuch fehlgeschlagen ist: Für die meisten spanier war dieses lügengebäude des nach wie vor faschistischen justizapparates ein zu offensichtliches manöver+

Dennoch sitzen die 5 genossen nach wie vor in haft und sind für die justiz so gut wie verurteilt - modell deutschland für europa+ Deshalb ist es wichtig, daß wir diesen fall in allen landern bekannt machen; moralische und praktische solidarität ist das einzige, was die fünf genossen retten kann+ Alle freunde und genoss(in)en sind deshalb aufgefordert, den unterstützungskomitees in spanien zu helfen:

Geldspenden könnt Ihr überweisen an: Peter Swoboda, postscheckkonto nr. 160 083-465, pschamt. Dortmund, stichwort "scala"

Wer darüberninaus solidaritätsschreiben schicken will oder nähere informationen wünscht, kann sich wenden an:

Initiative FREIE ARBEITER UNION
-anarchosyndikalisten-
Nationalkomitee
postlagerkarte Nr. 073654 A
4600 Dortmund 1

(aus einer presseinformation der FREIEN ARBEITER UNION F.A.U. vom 15.mai 79)

ACHTUNG !!

In letzter zeit tauchen immer häufiger neben den altbekannten anti-akw-aufklebern "Atomkraft - nein danke" aufkleber mit der aufschrift "Steinzeit - nein danke" auf.

Sie sollen eindringlich davor warnen, daß die menschheit durch einen größeren atomkraftwerksunfall, wie er etwa vor kurzem in Harrisburg gerade noch verhindert werden konnte, auf den entwicklungsstand der steinzeit zurückgeworfen werden könnte.

Aus der "Freien Presse" nr.5, mai 1979 stadtzeitung für Mühlheim an der Ruhr

achtung zonengrenze!

Mexikanische tagelöhner in den USA

650 mexikaner besetzten kurzfristig drei der vier großen grenzübergänge zwischen der texanischen stadt El Paso und dem mexikanischen Ciudad Juarez. Besser sollten wir die zwei städte, El Paso und C. Juarez eine große stadt mit einer millionen einwohner nennen; denn die grenze stellt nur die mit gewalt aufrecht erhaltene trennlinie zwischen arm im süden und reich im norden, zwischen dreck und sauberkeit dar. In einer stadt, die von ihren geschichtlichen u n d heutigen bewohnern her betrachtet eigentlich zusammen gehört.

Am 9. märz 1979 fuhren, wie an jedem anderen tage auch, hunderte von mexikanischen arbeitsuchenden über die grenze, um mit ihren zeitlich befristeten arbeitspapieren einen tag lang in texas als küchenhilfe oder hilfsarbeiter zu arbeiten. Doch an diesem tag zwangen US-grenzbeamte mehrere busladungen voll von mexikanern (insgesamt 13) zur sofortigen umkehr, nachdem man ihre kurzfristige arbeitserlaubnis ungültig gemacht und sie körperlich durchsucht hatte. Frauen und männer mußten sich in einem saal "zwecks der untersuchung" gemeinsam ausziehen, wobei es zu andauernder anmache der zumeist weißen grenzpolizisten kam.

Als die grenzbrücken später von wütenden mexikanern verbarrikadiert wurden, mit autos, bussen und und großen abfallbehältern, starb ein zehnjähriges mädchen und zwei andere kinder wurden verwundet, als ungeduldige grenzreisende ihre wagen einfach in die blockierende menge fuhren. Darauf wurde die US flagge zerrissen, puppen von Uncle Sam verbrannt und in den grenzfluß Rio Grande geworfen. In El Paso selbst, wo etwa knapp die hälfte der US bevölkerung auch spanisch spricht, organisierten Chicanos (das sind mexikanische arbeiter oder ihre nachfahren mit US staatsbürgerschaft) eine solidaritätskundgebung mit ungefähr 300 menschen. Auch hier gab es gewalt, als die polizei zwei teilnehmer verhaftete und einer älteren frau mit einem polizeiknüppel alle finger einer hand brach.

Für die mehrheit der mexikaner war die besetzung der brücken das erste mal, daß sie unter den augen der sonst allmächtig erscheinenden US behörden ihre wut an den sinnbildern des amerikanischen imperialismus auslassen konnten: zum ersten mal seit langer zeit hatten die armen ihren haß nicht schlucken müssen, dafür vielleicht etwas von ihrer wahren macht verspürt.

Die doppelmoral der amerikanischen einwanderungsbehörde ist bei leibe keine neue nachricht für die linke in den vereinigten staaten. Doch in den letzten wochen häuften sich die berichte über die brutale behandlung ausländischer arbeiter durch "La Migra" : das ist der kurzname für den verhaßten Imigration and Naturalization Service, INS, einwanderungsbehörde.

Die grenze zwischen mexiko und den USA bildet zu großen teilen der Rio Grande, der den sogenannten "ungesetzlichen" mexikanischen arbeitern in den USA den namen "wetbacks" (naßrücken) verpaßt hat, da viele nachts über den fluß schwimm n, um arbeit in den USA zu suchen. Diese zahl der ungesetzlichen grenzgänger beträgt jährlich ein bis zwei millionen. In der folge kommt es dann zu

wahren menschenjagten, wenn "La Migra" dann in Los Angeles, Denver oder New York bestimmte fabriken, büros und wäschereien mit bekanntermaßen spanisch sprechenden arbeitern mit überraschungsrazzien heimsucht. Die ohne fremdenpapiere angetroffenen arbeiter/innen werden in polizeiautos verfrachtet und in großen lagern zusammengefaßt, bevor man sie im hinterland von mexiko weit ab von ihren familien sozusagen aussetzt. Ein solches Concentration Camp (konzentrationslager) existierte zum beispiel in der umgebung von San Diego, kalifornien, bei El Imperial (in der BRD gibt es dafür asylantenheime).

Man muß diese grenze , zum beispiel in El Paso, Laredo oder San Diego einmal gesehen haben, um die doppelmoral der amtlichen US freiheits- und friedensapostel ermessen zu können: stacheldrahtzäune, wachtürme, patrollien mit schäferhunden. Inden letzten wochen schlugen die scharfmacher in Washington präsident Carter sogar vor, einen neuen unüberquerbaren zaun entlang des Rio Grande mit dem geld der zentralen bundesregierung zu bauen (mein vorschlag: sie könnten sich ja prospekte von der Berliner mauer kommen lassen). Carter hielt die idee zwar für spleenig, dennoch existieren solche zäune zum beispiel in San Diego und sie sehen aus wie in Berlin, wie ich selbst gesehen habe.

Bekannte US politiker profitieren von dem system der aufspaltung der arbeiter in "gesetzliche" und "ungesetzliche". Zum beispiel benutzt oder benutzte die familie Barry Goldwaters, ehemaliger präsidentschaftskandidat aus Arizona, folgende masche: sogenannte Contractors (arbeitsvermittler) werben in mexiko arbeitswillige an, um auf den zitronenfeldern der familienranch früchte zu pflücken. Sie arbeiten einen tag oder länger und bevor der zahltag kommt, erscheint zufällig "La Migra". Die pflücker werden ohne bezahlung wieder verschleppt. Oderman läßt sie einen tag lang früchte ernten - unentgeldlich- und sucht sich dann abends die schnellsten pflücker unter ihnen heraus, während man die anderen der einwanderungsbehörde übergibt ... "Früher hielten wir uns sklaven, heute mieten wir sie ..."

Mit dem argument, daß mexiko ungesetzliche (und arbeiter aus anderen ländern ohne papiere, vorallem aus den arabischen und südamerikanischen ländern und den Philipinen) uns amerikanern die arbeitsplätze wegnehmen, konnten die reaktionären kräfte zum teil sehr erfolgreich sehr große teile vor allem der weißen US arbeiterschaft verhetzen- so wie auch die BRD version von den gastarbeitern, die unsere arbeitsplätze wegnehmen.

Wichtige gewerkschafts-und aufklärungsarbeit leisten seit etwa einer dekade (das ist irgendetwas mit zehn, d,red.) die United Farm workers (landarbeitergewerkschaft) die unter ihrem führer Cesar Chavez inzwischen zu einer anerkannten politischen kraft geworden sind. Diese aufklärungsarbeit durch die Chicanos selbst und ihre riesenschar von unterstützern in den städten ist es zu danken, daß über diesen ausbeutungsmethoden heute in den USA zumindest geredet wird.

Der norden mexicos ist ein ausgebeutetes land par excellence. Es besaß den gleichen fruchtbaren boden wie die zentralen kalifornischen längstäler, bekannt als die fruchtbarsten ackergegenden der erde. Heute erscheint dem durchreisenden das land zur wüste verkommen. Das war nicht immer so: Weder unter den indianern noch unter spanischer kolonialherr-schaft. Es wurde zur wüste, seitdem im norden der grenze die obst- und gemüse monopole (bekannt als "agri-business") den ton angeben, maschinen, automation, kapital für bewässerungsanlagen einführten. Seitdem produziert mexicos norden nicht mehr genug für sich, sondern muß aus kalifornien importieren. Südlich der grenze herrschen 30% arbeitslosigkeit, es sieht aus wie ein großer abfallhaufen von Coca-Cola und anderen US-produkten in den grenzstädten und entlang den straßen .....

(aus dem "Informationsdienst"-ID vom ? der hatte ihn von jemandem gekriegt, der sich zur zeit in usa aufhält)

alles eine frage des geldes

+++weltbank gewährt anleihe an Somoza

Die weltbank hat beschlossen, Nicaragua eine anleihe in der höhe von 65,7 millionen dollar zu gewähren+ Nachdem USA im November eine aufschiebung dieser anleihe gefordert hatten, stimmten sie jetzt zu+ Der sprecher des außenministeriums hat erklärt, die geänderte haltung der USA dürfe nicht als eine politische unterstützung für das Somoza-Regime gewertet werden+ "Die USA bedauern die gewaltanwendung in Nicaragua und treten auch weiterhin für eine friedliche und demokratische lösung ein+„ Ein sprecher der weltbank sagte, diese beweise „mit dem beschluß, daß sie ihre linie unerschütterlich einhalte, wonach nur technische und wirtschaftliche gesichtspunkte berücksichtigt werden+" Senator Kennedy und ungefähr 4o kongressmitglieder hatten sich an Carter gewendet und ihn ersucht, wegen der verletzung der menschenrechte gegen die anleihe zu stimmen+++++++++++++aus IPS+++++++

○ ich möchte ein probeexemplar vom SCHWARZEN GOCKLER erhalten und habe 18o pfennige in briefmarken beigelegt.

○ ich möchte den SCHWARZEN GOCKLER abonnieren, und habe für 12 ausgaben 2o.-DM (enthält porto) überwiesen / beigelegt.

○ FÖRDERABONNEMENT: für alle, die uns gern haben und den SCHWARZEN GOCKLER nicht in die bratröhre stecken wollen: statt 20.-DM lieber 30,- (wenn's geht natürlich mehr) überweisen. Danke!

○ ich möchte den SCHWARZEN GOCKLER in meiner stadt weiterverkaufen (was wir uns sehr wünschen). Bitte schickt mir ..... exemplare. Mit der ersten sendung erhalte ich die rechnung für drei ausgaben (ich kriege 30% rabatt und bezahle das porto). Diese rechnung bezahle ich sofort nach erhalt (wichtig für unsere kalkulation und nach einigen miesen erfahrungen, die wir gemacht haben).

○ ich möchte am SCHWARZEN GOCKLER gern mitarbeiten. Bitte schickt mir Eure vorstellungen über eine mitarbeit an der zeitung zu.

○ meine adresse könnt ihr im SCHWARZEN GOCKLER als kontaktadresse veröffentlichen.

○ ich suche kontakt zu GOCKLER-lesern in meiner nähe.

○ ich bin an material über den freiheitlichen sozialismus interessiert (gebt das bitte an eine entsprechende gruppe bei Euch weiter).

○ ich bin an neuerscheinungen von büchern und broschüren interessiert.

Name:.....Strasse:.....

Wohnort:.....Unterschrift:.....

Datum:...../... Bitte in blockbuchstaben ausfüllen! (damit wirs auch lesen können!) ausschneiden und einsenden an:

post & briefmarken an

A. Müller
postfach 4528
75 Karlsruhe 1

geldüberweisungen an
Christian Fett
pschk. 1112 02 - 755
75 Karlsruhe 1

viele, viele bunte softies

Alternative listen/parlamente

Nachdem die freiheitliche bewegung nun lange zeit von wachsender zersplitterung geprägt war, lassen sich jetzt wieder neue richtungender entwicklung ausmachen. Die fähigkeit nimmt zu, sich mit anderen auseinanderzusetzen, gemeinsame ziele zu erkennen, bündnisse einzugehen und aktionen auf breiterer basis durchzuziehen. Wichtige voraussetzungen hierfür sind natürlich unabhängigkeit und selbstbestimmung der einzelnen gruppen, organisierung von unten nach oben, überschaubarkeit und selbstverwaltung.

so sind seit dem letzten jahr mehrere alternative und bunte beziehungsweise grüne listen entstanden. jedoch sind sich nicht alle ähnlich, denn manche grünen sind auch braun und manche bunten sind rotgefärbt. Interessant sind jedoch die bündnisse, die sich aus mitarbeitern/innen der umweltschutz-, anti-atomkraftwerk, frauen-, lesben-, schwulen-, und anderen basisbewegungen zusammensetzen. So zum beispiel die grüne liste hessen (GLH). Ihre gemeinsamen anliegen sind- den umfang von umwelt- und lebenszerstörung und den abbau der demokratischen rechte sichtbar zu machen.

- die empfindsamkeit gegen die herrschende politik zu schärfen.
- die basis der protestbewegung und ihren bewegungsraum zu erweitern.

Nach ihrem politikverständnis liegt der schweerpunkt ihrer politischen tätigkeit in zentralen und dezentralen basisaktivitäten und außerparlamentarischen aktionen.

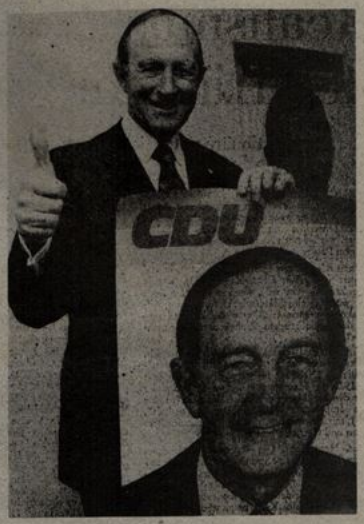
Ich finde es sehr gut und wichtig, daß sich leute aus den verschiedenen basisbewegungen zusammenfinden, denn es gibt viel, das wir gemeinsam besser erreichen. Vor allem aber sehe ich möglichkeiten dieser bündnisse, die über eine protestbewegung hinausgehen. Allerdings wird die sicht auf diese möglichkeiten versperrt. Das ist der punkt, der mich ziemich wurmt und indem ich eine große gefahr sehe. Denn die GLH will das medium "wahlkampf" und das "parlament als tribüne zur öffentlichkeit" für ihre gemeinsamen anliegen nützen. Für mich ist das ein irrer widerspruch.

Da beginnen teile der gesellschaft sich selbst zu organisieren, kämpfen vor ort gegen die zerstörung ihrer umwelt und für ihre freie persönliche entfaltung, gegen fremdbestimmung und unterdrückung, haben den keim einer neuen gesellschaftlichen ordnung in sich und sind sich dessen scheinbar nicht bewußt.

Könnten sie ihr bündnis doch als versuch einer selbstorganisation gesellschaftlicher gruppen verstehen, die durch organisches wachsen zur alternativen gesellschaftlichen ordnung an sich heranreift.

Doch daran scheinen sie nicht zu denken. Das ist für mich das gleiche, als wenn die tageszeitungsinitiative versucht hätte eine tägliche spalte in der bildzeitung zu bekommen. Und das medium "wahlkampf" ist ein medium für charaktermasken, die auf der bühne des großen irrenhauses die freiheit verkaufen, genauso wie der otto-versand eine spielkartenmischmaschine aus plastik verkauft, per kreuzchen auf einem zettel. Für diese freiheit legen wir alle jährlich hunderte milliarden mark auf den tisch.

Hat es mit der alternative nicht mehr auf sich, als eine alternative zu den bestehenden parteien. Ich meine das medium "wahlkampf" kann nicht unser medium sein. Schaffen wir uns besser unsere eigenen medien und tribünen der öffentlichkeit. Lassen wir die parlamente in ruhe, damit sie ungestört verrotten können.

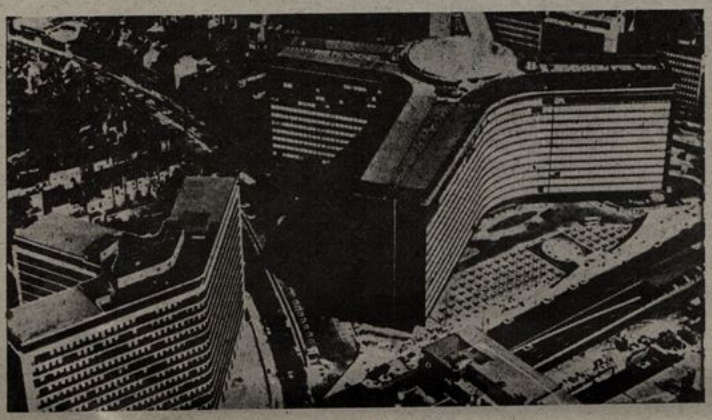


Es wäre schade, wenn sich wieder teile der bewegung zum kleineren übel degradieren und wir am ende feststellen, daß wir wieder so zersplittert sind wie gestern.

Die freiheit kann man nun mal nicht per stimmzettel wählen beziehungsweise kaufen, das sollte man auch niemandem vorgaukeln.

j.s.

Zu diesem thema ist auch ein buch erschienen: "wozu in die parlamente" (siehe liste der bei uns eingegangenen bücher)



es raschelt unterm eichenlaub

Das folgende stammt aus dem buch "Am freitisch der natur", das im auftrag des instituts für "Ehrnährungs und Verpflegungswissenschaft" Berlin Dahlem 1946 herausgegeben worden ist. Zu einer zeit also, in der es für den größten teil der bevölkerung ein sehr großes problem war, etwas zu essen zu bekommen. Die kenntnis von kräutern und anderen widgewächsen war daher lebenswichtig. Heute, wo der hunger für uns kein problem mehr dastellt ist auch unsere kenntnis über diese gewächse verschwunden. Wir sind der meinung, das die wildgewächse wieder zu einem wesentlicheren teilunserer ernährung werden sollten; auf unserem weg weg von dem fertigfraß aus dosen.Deshalb wollen wir in zukunft immer ein bischen was über das sammeln und die verwendung von kräutern schreiben.

Kräuter im juni:

Balsamine, breitwegerich, gänseblume, giersch, gundermann, hederich, hirtentäschel, huflattich, brennessel, löwenzahn, melde,sauerampfer, schafgarbe, taubnessel, vogelmiere.

Balsamine (Springkraut, rührmichnichtan)

Aussehen: Kraut von aufrechtem wuchs, 30 bis 60cm hoch. Blätter eiförmig, gesägt, stengel glasig saftig, mit deutlichen gelenken. Blüten gelb, hängend. Reife fruchtkapseln springen bei berührung auf und schleudern den samen.

Fundort: Feuchte, schattige stellen in wäldern und unter gebüsch.

Verwendung: Blätter von den pflanzen pflükken und für suppen und spinatartige gerichte in mischung mit anderen kräutern verwenden.

Hederich (ackerrettich)

Aussehen: Blüten hellgelb oder weiß, mit violetten adern. Kelchblätter aufrecht, vier blütenblätter. Blätter den von rettich oder radieschen im aussehen ähnlich, borstig behaart mit spitzen oder abgerundeten lappen. Stengel wenig verzweigt, bis 60cm hoch mit borstigen haaren.

Fundort: Acker, gartenland, schuttplätze, wegränder.

Verwendung: Die. während der ganzen vegetationszeit aus dem samen wachsenden jungen sprosse mit blättern sammeln und am besten in mischung mit anderen kräutern für suppen und spinatartige gerichte verwenden. Die samen kann man wie senfkörner gebrauchen.

Bemerkungen: Wie Hederich können auch die verschiedenen senfsorten, rettich- und radieschenblätter und die jungen blätter von raps und rübsen verwendet werden.

schreib und bleib

+++ Gefangenhilfe ++++++++++++++++

Das Kollektiv "rote hilfe" münchen sucht dringend schreibmaschinen, um sie in den knast schicken zu können+ Also bitteschön: Umsonst und nicht kaputt+

Die rote hilfe gibt rechtsbeihilfen, betreut gefangene in den knästen und schickt ihnen fresspakete und vieles mehr+ (siehe auch gockler nr10)

Wenn Ihr also was habt, dann schreibt doch mal an:
Peter Schult
hauptpostlagernd
8ooo münchen 2

laß mern falle

Moskau verurteilt jetzt Idi Amin++ Süddeutsche zeitung 3o.4.

In abrupter abkehr von ihrer bisherigen politik hat die Sowjetunion den gestürzten ugandischen diktator Idi Amin scharf kritisiert und sein regime nun beschuldigt, tausende von menschen ohne verfahren inhaftiert zu haben+ in einem artikel des parteiorgans "Prawda" hieß es, die achtjährige herrschaft Amins sei nun vorbei+ Seine politik habe Uganda an den rand des wirtschaftlichen ruins geführt und die geheim polizei habe in dem land willkürlich agiert+ es war der erste bericht in der sowjetischen presse über Uganda seit der einnahme der hauptstadt Kampala durch exil-ugander und tansanische verbände++++++ in sowjetischen zeitungen waren berichte über die ermordung von tausenden von menschen unter der herrschaft Amins seit jahren mit schweigen übergangen worden+ die sowjetischen korrespodenten in Kampala schrieben im allgemeinen wohlwollend über Amins regime+ seit mitte der 7Oer jahre wurde der größte teil der militärischen ausrüstung für Uganda von der Sowjetunion geliefert+++++

mord wird erst durch orden schön

+++ Würdigung von gefangenenselbstmorde durch bundesverdienstkreuz ++

Der leiter des zuchthauses Straubing, dr. Stärk hat für seine "Verdienste" im strafvollzug das bundesverdienstkreuz gekriegt+ Zu den verdiensten gehören, abgesehen davon, daß Bayern dank solcher typen wie Stärk den rückständigsten strafvollzug hat, auch mehr als ein dutzend selbstmorde in Straubing in letzter zeit+++

so soll es sein...

Appell an den freiheitswillen der jugendlichen in schule und ausbildung

Diesen aufruf schreibe ich aus meinen erfahrungen aus meiner schulzeit an einer karlsruher penne heraus.
Die funktion der schule in einer hierarchischen gesellschaft war uns durchaus klar, damals, nur fiel es uns unheimlich schwer, eine perspektive für den wiederstand an der schule selbst zu entwickeln. Die meisten unangepaßten schüler an karlsruher schulen, die wir so kannten, waren an politischen organisationen orientiert. (K-gruppen, Jusos) Wir haben uns mit allem möglichen beschäftigt, angefangen vom dope, SMV, schülerzeitung, bewaffneten widerstand,

transzendentale meditation, jugendzentren, linke scene, der geschichte der klassenkämpfe, der rolle der BRD im imperialismus bis hin zur anarchie. Uns ist es aber schwer gefallen, unsere kapitalismus-kritik in der schülerschaft zu vermitteln. Natürlich hat sich im laufe der zeit ein loser zusammenhang von leuten entwickelt, die sich auf einer ebene trafen. Es fanden auch einige spektakuläre aktionen statt, (an die ich gerne zurückdenke, weil mir das solidarische verhalten der aktionisten in der jeweiligen situation gefallen hat) was aber leider nie zu einer breiten, regelmäßigen diskussion unter der schülermasse geführt hat.
Es hat damals einige schülerselbstmorde und rausschmisse aufmüpfiger schüler gegeben, darum haben sich aber immer nur einige wenige aktionisten gekümmert ("avantgarde"?).
Wenn ich so in gedanken die einzelnen gymnasien in karlsruhe und umgebung von damals (vor zwei jahren) durchgehe, so zeichnet sich folgendes situationsbild ab: an jeder penne so 5 bis 8 antiautoritäre schüler, die auf verschiedenen ebenen (in der schule) versuchten was zu machen. Was gefehlt hat, war einfach der wiederhall, die solidarität der schülermasse. Es gab einfach nicht genug rebellische schüler.
Was ich euch jetzt vermitteln will, ist folgendes: wir haben fehler gemacht, zum beispiel lassen sich leute, die für ein gutes zeugnis büffeln, nicht mit flugblättern über die situation in Oman-Dhofar interessieren.
Wir haben die schule, was natürlich richtig ist, als einen teil des gesamten unterdrückungssystems begriffen - was dazu geführt hat, daß wir sagten: gut, die schule ist ein teil des systems der klassengesellschaft. Grundlegende veränderungen können nur erreicht werden, wenn wir uns im wirtschaftlichen bereich, wo die klassengegensätze krass zu tage treten, einsetzen. Die schule, so wie sie sich jetzt darstellt: hierarchisch, autoritär, leistungsbetont, konkurrenzkampf und so weiter ist als kennzeichnend für den kapitalismus aufzufassen. Ein kampf in der schule wäre nur ein kampf gegen die merkmale des systems. (dadurch läßt sich auch die hinwendung vieler schüler an rein klassenkämpferische organisationen erklären.)
Gegenwärtig tut sich einiges an karlsruher schulen (autonomer schülerrat und so weiter) wie ich gehört und erlebt habe (kirchenbesetzung, siehe gockler 11). Ich knüpfe große hoffnungen an die leute, die in bewegung geraten sind. Ich will und kann jetzt keine "einschätzung der revolutionären situation" von mir geben, sondern ein paar anregungen aus anarchistischer sicht in die diskussion bringen.
Worauf beruht die macht des staatsapparates?
Sie beruht auf der , zum großen teil freiwilligen unterwerfung der staatsbürger unter die staatlichen gesetze, vorschriften, anordnungen, grenzen (zwangsrekrutierung (noch) eines teiles der bevölkerung zum militärdienst oder ähnliches, zwangsdienste, eintreibung von steuern, festlegung von grenzen und überwachung derselben) und so weiter.
Wie wird die macht des staates unterwandert?
Durch nichtunterwerfung, nichtbeachtung der gesetze, die ohne uns gemacht wurden, nichtbefolgung von einberufungsbefehlen und so weiter. In dem wir unsere angelegenheiten (altersversorgung, transportwesen, betriebe und so weiter) selbst in die hand nehmen.
Es gilt nicht, den staat zu erobern, erklären wir anarchisten, sondern ihn zu überwinden - ihn zu "zerstören", wie die zerstörerische parole lautet, oder besser, ihn "überflüssig" zu machen, im sinne eines freiheitlichen sozialismus.
Gleich unserem verhalten gegenüber dem staatsapparat als ganzem, müssen wir uns gegenüber dem staatsmonopol schule verhalten. Die stärke des anarchismus liegt ja gerade darin, daß wir unsere vorstellungen von einer herrschaftslosen gesellschaft schon jetzt in unseren alltag einbringen. Wiederlegt das argument, daß die menschen ohne zwang nicht fähig sind, ihr leben zu organisieren!
Jetzt mal einige anregungen für kollektive direkte aktionen an den schulen: scheißt auf die noten (notendruck!) als garant für die zulassung zum studium oder zur lehrstelle. Was haben die schon zu bieten? Da ist mal das wichtigste, daß wir uns gegenseitig helfen, die angst vor schlechten noten, oder besser, die angst vor noten überhaupt zu nehmen. Das ist im endeffekt das einzigste machtmittel, mit dem sie uns vom wiederstand abhalten können (teile und herrsche). Sobald einer gewissen anzahl von schülern die noten egal sind, haben wir eine unheimlich gute position. Ohne angst kämpft es sich besser. Zeugnisverbrennaktion! das wäre ein punkt, wo "bewußte" leute mal eine kampagne starten könnten. "nieder mit dem notensystem" - als tagespolitische forderung. Gerade anhand des notensystems kann ja viel aufgezeigt werden. (Im betrieb - lohnsystem; in der schule - notensystem) In einer solidarischen klasse muß es möglich sein, die notengebung teilweise aufzuheben, in dem zum beispiel in einem bestimmten fach entschlossen jede arbeit, jeder test verweigert wird. Verwirklicht die forderung: für das leben lernen wir und nicht für die noten. Natürlich ist der empfindlichste punkt in der schulbürokratie - mit dem notensystem steht und fällt die aussiebfunktion, der leistungsdruck, der konkurrenzkampf - die funktion der staatsmonopolschule schlechthin.
Was den kampf an der schule so schwer macht, ist ihre totalität. Es sind ja nicht nur die reaktionären inhalte, die du in deutsch, geschichte und gemeinschaftskunde vermittelt

bekommst. Jede stunde, jeden tag, jeden monat, zehn jahre (!) blick nach vorne - blick aufs heft - blick zur tafel - blick zurück ins heft - frage (suggestiv) - antwort (so wie der lehrkörper es hören will). Dir wird das selbstständige denken abgenommen.
Abhängigkeit von lehrer - und mitschülerlaunen.
Das bedürfnis von kindern und jugendlichen zu lernen, wird auf eine wiederlich feine art und weise verdreht. Bei manchen wird sogar erreicht, ihnen die lust am lernen für immer auszutreiben. Deshalb die forderung: macht die bestehenden schulgebäude zu euren kultur- kommunikations- und lerntreffpunkten. Das ziel muß eine freie schule sein. Unternehmt die schritte, die nötig sind, um jetzt schon verbesserungen für euch zu erreichen (nicht im reformistischen sinn). Teilweise könnt ihr die freie schule schon jetzt erreichen. Macht das freie, selbstbestimmte und selbstorganisierte lernen!
Organisiert euch im schulgebäude, während (besser), oder nach der offiziellen schulzeit und veranstaltet die kurse, vorträge und sonstige lehrveranstaltungen, die euch interressieren, nach euren bedürfnissen. Das könnte so aussehen: chemieunterricht (für interressierte) theorie und praxis verbinden. Theoretische grundlagen sollen (wenn ihr mit dem lehrkörper einverstanden seid) die vom staat bezahlten fachkräfte vermitteln. Die lerngruppe wird dafür sorgen, daß auch der "letzte" alles kapiert. Erprobung der kenntnisse in der praxis. Zum beispiel könnte man (neben dem basteln von sprengkörpern) mal die chemischen bestandteile des rheins an verschiedenen punkten vergleichend erforschen. Genauso der physikunterricht. Bau von sonnenkollektoren. Für eine vollständige ausbildung! Theorie und praxis verknüpfen. Die freie vieltechnische schule in den ansätzen verwirklichen. Aufhebung der trennung zwischen privat und schulleben! Was über das selbstorganisieren von lehrveranstaltungen (und die möglichkeit habt ihr, zum beispiel AG's) hinausgeht, wäre das abdecken weiterer bedürfnisse von schülern und jugendlichen. Wohngemeinschaften, jobs für die leute, die von daheim kein geld kriegen oder wollen, rechtsschutz und so weiter. Das wäre dann die aufgabe einer revolutionären, freiheitlichen schüler- und lehrlingsorganisation die lokal und regional hilft, die oben angeführten bedürfnisse abzudecken und antiautoritäre aktionen verschiedener schulen verbindet. Macht die tristen schulgelände zu euren begegnungszentren, in denen menschen lernen können, unter bedingungen, die sie selbst bestimmen. Nutzt den freiraum den ihr noch habt! Der artikel ist etwas ungeordnet geworden, bin müde, mach jetzt schluß, muß morgen wieder schuften. Wird mich freuen, wenn der eine oder die andere mal was dazu schreibt.

hj. g. (ehem. mitunterdrückter am OHG, K'he)

...und so iss'es

Im letzten gockler stand dazu auch ein hinweis auf den "1.Karlsruher Schüleraktionstag" am 29. mai 79+ Daraus ist nichts geworden+ Im einzelnen lief da folgendes ab:

Ungefär eine woche vor dem großen tag wurden an karlsruher schulen 10.000 zeitungen kostenlos verteilt, in denen zum problem der schülerselbstmorde und zum schulsystem allgemein →

stellung genommen wurde+ Die forderungen waren aber reformistisch als radikal, und so wurde auch ein guter teil der druckkosten (immerhin über 1.500 ₩) von SMVs und der "Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft" (lehrergewerkschaft) getragen+
Dann wurden nochmal plakate gedruckt, und verklebt, eine große kundgebung sollte in der innenstadt laufen+
Der rundfunk sollte live übertragen und einige schlaue leute von der GEW (s.o.) sollten schlaue reden halten+
Es sollte aber auch musik gemacht und diskutiert werden+

Tja, und das kam dann einigen leuten zu schlapp und revisionistisch und überhaupt völlig falsch angepackt vor+ Und am tag vor dem 29ten wurde dann in windeseile noch ein flugblatt verteilt, in dem stand, daß irgendwelche leute angekündigt hätten, sie würden am fraglichen tag auf ihre art mit steinen und mollies ihren protest kundtun+ Da die schülerbewegung noch zu schwach und in der öffentlichkeit noch zu unbekannt sei, müße man um öffentlich distanz zu zeigen den aktionstag auf nach den pfingstferien verlegen+ Na mal sehn was wird+

Bleibt noch zu sagen, daß am 29ten ca. 100 eltern, die das flugi anscheinend nicht mehr rechtzeitig bekommen hatten am kundgebungsort erschienen und dann nur jemanden vorfanden, der sie wieder nach hause schickte+ Wer durch solche überängstlichen verschiebsaktionen die leute an leere plätze lockt, darf sich nicht wundern, wenn die das nächste mal nicht mehr kommen+

Ursprünglich waren ja auch aktionen an den schulen direckt geplant, aber viel ist den leuten nicht eingefallen+ Schließlich rannten am OHG, da weiß ichs, eine menge leute rum, die namenslisten, strichlisten oder unterschriftenlisten von leuten machten, die sich bereiterklärten, bei einem streik mitzumachen+ Grund dafür: "wenn wir mit 20 leuten dastehen haben wir keine basis und machen uns lächerlich+ Außerdem müssen es schon 100 leute sein, damit die direktion nichts gegen uns unternimmt"
Stattgefunden hat dann garnichts, weil alle auf den nächsten termin warten+

Das, lieber hj. g. solltest Du in Deiner begeisterung Dir mal vor augen halten+

g.

... sonst gehen morgen die lichter aus

+++Schreckt die atom-mafia auch nicht vor mord zurück ?++++++++++

Oklahoma (PNS/RS):
Im april war ein gerichtsverfahren gegen die Kerr-McGee Corporation fällig+ Über 4 jahre nach dem mysteriösen tod von Karen Silkwood, einer angestellten in einer nuklearanlage+ Es ist ein weiterer test der glaubwürdigkeit der industrie+

Karen war eine labortechnikerin der plutoniumanlage von Kerr-McGee außerhalb von Oklahoma-stadt+ Sie wurde im november 1974 auf dem weg zu einem gewerkschaftsvertreter getötet+ Sie hatte warscheinlich die letzten 6 wochen in der anlage verbracht, für die gewerkschaft der öl, chemie und atomarbeiter (OCAW) zu spionieren+ Man glaubte, daß sie einen ordner mit informationen über schwierigkeiten in der anlage bei sich hatte+

Leute, die die gewerkschaft für nachforschungen angeworben hatte, fanden an der unglücksstelle verdächtige spuren+ Die Silkwood-familie, von der dienachforschungen ausgehen, meint, daß mord warscheinlich nicht die absicht des unfalls war - jemand hatte versucht, sie von der straße zu drängen um ihr die dokumente abzunehmen und dabei war sie in einen unsichtbaren abfluß gefahren+

Der autounfall war Karens zweiter unerklärlicher unfall inerhalb von 10 tagen+ Eine woche davor hatte jemand eine geringe menge tötlichen plutoniumstaubs auf den käse in ihrem kühlschrank gestreut+ Obwohl es nicht reichte, um sie umzubringen, wurde sie kurz ins krankenhaus gebracht und durch den zwischenfall ziemlich eingeschüchtert+ Anwalte der Silkwoods sagen, daß der "unfall" warscheinlich dazu gedacht war, sie vor weiteren unternehmungen zu warnen+

Es ist die kontamination (atrahlenverseuchung) die den kern des gerichtsverfahrens bildet+ Die firma ist auf einen schadenersatz von 11,5 millionen $ wegen nachlässigkeit angeklagt+ Kurioser weise ist die verteidigung der firma nicht, daß das plutonium aus einer anderen quelle stamme, sondern, daß sie nicht verantwortlich sei+ Sie behaupten, daß Karen ihr eigenes essen mit dem plutonium bestaubt habe, um ihre meinung über die sicherheit der anlage zu dramatisieren+ Noch unglaublicher ist, was sie zu Karens autounfall sagen: er sei das ergebnis des selbstmörderischen wahnsinns, in dem sie hoffte, die firma zu belasten+ Den aktenordner sagen sie, habe es niemals gegeben+

Die entscheidung der geschworenen wird warscheinlich von der glaubhaftigkeit des auftretens beider seiten abhängen, aber der hauptanwalt der Silkwoods, Danny Sheehan, sieht es bereits als erfolg an, den fall überhaupt vor gericht gekriegt zu haben+ Kerr-McGee ist eine gesellschaft mit großem einfluß in Oklahoma und vorurteilsbeladene argumente hielten den fall zwei jahre unter der decke+ Zweimal haben es Silkwood-anwalte geschafft, richter als befangen abzulehnen, weil sie die firma zu begünstigen schienen+ Wenn ihnen das nochmal gelingt, ist es eine seltenheit+

Jetzt ist der fall vor gericht, Sheehan ist siegessicher: "Wir glauben, die tatsachen werden den rest erledigen"+ Es werden beweise erbracht werden, die zeigen, daß die firma über 100 kontaminationszwischenfälle verschwiegen hat und über 30 kilogramm plutonium (genug für ca. 5 atombomben) keine rechenschaft ablegen kann+ Dr. Karl Morgan, direktor eines gesundheitsprojektes in Tennessee, nennt die sicherheitsprobleme der anlage die schlimmsten, denen er jemals begegnet ist (die anlage war 1975 geschlossen worden, nachdem die gesellschaft sich geweigert hatte, sich den neuesten sicherheitsanforderungen zu fügen)+

Und der misteriöse aktenordner scheint ein schlüsselfaktor im gerichtsverfahren zu werden+ Ein vertreter von Kerr-McGee, Roy King, hat in einer vorgerichtlichen zeugenaussage zugegeben, daß der polizist Rick Fagan den aktenordner nach dem unfall aufgehoben und in Karens auto gelegt hatte+ Am nächsten morgen traf King den polizisten Fagan in der garage, in der das auto über nacht gewesen war: De ordner fehlte+ Das FBI und der besitzer der garage sagen, daß zwei andere firmenangehörige zusammen mit Fagan die garage kurz nach mitternacht geöffnet hätten; warscheinlich um den ordner zu holen+

(aus:"Peoples News Service" no168 vom 17.april 79)

P.S.: In der "Zeit" von letzter woche lese ich gerade, daß Kerr-Mc gee verurteilt wurde, 10,5 millionen $ an die kinder und eltern von Karen zu zahlen+

flintenweibergeschichten

Antimilitaristisches frauentreffen in Karlsruhe vom 24.mai 79

Beim antimilitaristischen frauentreffen, das das erste bundesweite treffen dieser art war, ging es darum, daß wir als frauen uns über unsere betroffenheit der militarisierung in gegenwart und geschichte, über die möglichkeiten einer öffentlichkeitsarbeit, über mögliche aktionen und eine verbindlichere arbeit klarer werden, erfahrungen austauschen und uns kennenlernen. Zu dem treffen kamen dann auch etwa 60 frauen, die,

obwohl es leider nur einen tag dauern konnte teilweise selbst einen stundenlangen anfahrtsweg nicht scheuhten. Das treffen wurde von der karlsruher DFG-VK ("deutsche friedensgesellschaft - vereinigte kriegsdienstgegner") war aber breit angelegt, so daß mehr andere frauen, als in der DFG-VK organisierte dawaren. Genauso breit angelegt waren auch die themen der arbeitskreise: Es ging um zusammenarbeit von friedens und frauenbewegung, um vorschläge für antimilitaristische frauenaktionen, um organisierte frauenkriegsdienstgegnerschaft, um pazifistisch-feministische medienarbeit, um frauen und militär in der geschichte, um gemeinschaftsdienstpflicht, um frauenaktivität innerhalb der DFG-VK.

Ich selbst war in der arbeitsgruppe "organisierte frauenkriegsdienstgegnerschaft" über die ich erst mal etwas näher berichten will. Wir sind an das ganze auch erst mal sehr breit rangegangen und wußten nicht so recht, was wir in der kurzen zeit an klärung alles leisten können und auch leisten wollen. Da gings um begriffe, wie kriegsgegnerschaft oder kriegsdienstgegnerschaft. Für mich selbst ist die kriegsdienstgegnerschaft ein teil der kriegsgegnerschaft und kann nicht getrennt angegangen werden, sondern nur innerhalb eines großen gesellschaftlichen umfelds.

Dann wollten wir uns weiter einen überblick über die derzeitige der militarisierung der frau in der brd erarbeiten:

- in der zivilverteidigung sind etwa 35.000 schwesternhelferinnen eingeplant. Jede schwesternhelferin muß nach ihrer ausbildung unterschreiben, daß sie, und wo sie im katastrophen und verteidigungsfall eingesetzt werden kann.
- In der bundeswehrverwaltung sind etwa 82.000 frauen in der organisation und im kantienenbereich eingesetzt.
- Es gibt momentan 45 ärztinen mit offiziersstatus, die befehlsgewalt haben und zu ihrem persönlichen schutz eine waffenausbildung bekommen haben.
- Nach artikel 12a grundgesetz können frauen in kriegszeiten herangezogen werden, außer zum dienst mit der waffe. (Daß frauen laut GG keinen dienst mit der waffe leisten dürfen, wird jedoch bei polizistinen scheinbar nicht berücksichtigt.)
- Militarisierung, die sich überall zeigt, in der erziehung (kriegsspielzeug), in der diskussion über gemeinschaftsdienstpflicht usw.

Nach der mittagspause haben wir uns kon-

krete maßnahmen überlegt, wie wir die lücken im militärischen bereich vergrößern können, welche arbeit wir weiter machen wollen, und wer was macht:

1) postkartenaktion: Um zu zeigen, daß mit uns zu rechnen ist, wollen wir postkarten mit der aufschrift "Ich passe unter keinen Helm" und einer persönlichen stellungnahme andas verteidigungsministerium schicken.
2) Anfertigung von zwei weiteren rundbriefen "frauen gegen kriegsdienste", der ertse über die ergebnisse und diskussionen des karlsruher treffens, der zweite über das thema gewaltfreiheit.
3) Unterschriftenverweigerung von schwesternhelferinen, abklärung der rechtlichen folgen.
4) Schicken von kriegsdienstverweigerungen an die verschiedenen ämter, zusammenfassen der bißherigen reaktionen auf verweigerungen von frauen.
5) Erstellen eines manifestes der frauen gegen kriegsdienste (eventuell unterschriftenaktionen zum antikriegstag 1.september 1979)

(Die postkarten und weitere informationen zu den einzelnen aktionen können über die redaktion des gockler bezogen werden)

In der arbeitsgruppe "zusammenarbeit von friedens und frauenbewegung" wurden probleme formuliert: In wie weit läßt sich die armee reduzieren auf militärpolitik, welche aufgaben hat die bundeswehr, aus welchen gründen wollen frauen ins militär (materielle bedürfnisse der frauen). Die forderung "statt panzer und kasernen ein frauenzentrum" wurde diskutiert (was ich für schwachsinn halt).

In der arbeitsgruppe "frauen und friedensarbeit" wurde besprochen, daß frauen nicht, wie männer in eine entscheidungsituation gedrängt werden, und es desshalb wichtig ist, die eigene betroffenheit klarzumachen. Sie wollen deshalb eine broschüre über frauen in der friedensbewegung als geschichtliche information zur orientierung herausbringen. Des weiteren soll eine broschüre zur gemeinschaftsdienstpflicht gemacht werden.

Geschichtlich gesehen waren frauen immer ersatz, wenn not am mann war. Einerseits wurde die frau in ihrer mutterrolle bestärkt, andererseits zu militärischen dienst-

en herangezogen. Die falle, in der die frauen drinsteckten, darf sich nicht wiederholen. Widerstandsbewegungen von frauen in der geschichte werden meistens nicht erwähnt. Es ist deshalb wichtig, dokumente über den widerstand von frauen herzustellen, gespräche mit älteren frauen über den widerstand in/vor/und nach den kriegen zu führen. Früher wurde durch den kaiserruf 'Ich kenne keine Klassen mehr" die arbeiterschaft zum kriegsdienst motiviert, heute heißt der ruf "ich kenne keine geschlechter mehr".

Über eine möglich gemeinschatsdienstpflicht wurde dann im plenum noch viel spekuliert, was aber meiner meinung nach nicht viel weiter bringt. Wichtig ist, sich jetzt schon dagegen auszusprechen, bevor entsprechende gesetze gemacht sind, aus welchen gründen der staat auch immer daran interesse haben könnte.

Insgesamt gesehen hat uns, glaube ich, das antimilitaristische frauentreffen um einiges weitergebracht. Ich hoffe, daß die aktivitäten, die angesprochen und entwickelt worden sind, auch wircklich von uns allen in angriff genommen werden.

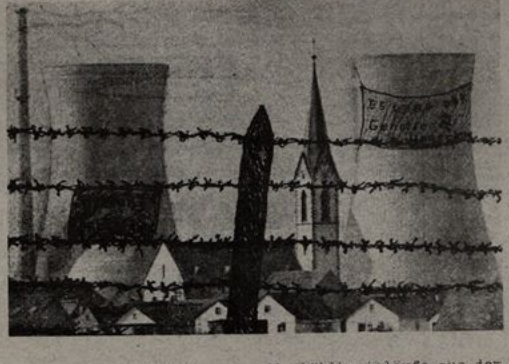
ma.

es lebe der reale atomismus

+++ DDR-Zeitung verharmlost AKW +++

Aus der "Leipziger Volkszeitung";IPS

"Zum kern der sache: wo liegen echte risiken der kernenergie, wie groß sei eindeutig gesagt, eine unkontrollierte kettenreaktion wie bei einer atombombe ist in einem kernkraftwerk aus physikalischen gründen unmöglich+ Anders, kein kernkraftwerk kann durch einen unfall zur'bombe'werden+ Technisch gesehen geht es darum, daß keine radioaktiven stoffe über die luft oder



sind sie, wie gut die sicherungen dagegen? Obwohl vielleicht bekannt die kühlkreisläufe aus dem reaktor entweichen dürfen, und um die sichere lagerung verbrauchter kernbrennstäbe, deren radioaktivität erst über längere zeiträume abklingt+ Die immerhin bereits ansehnliche internationale praxis der kernenergiegewinnung besagt, daß bei den regelmäßigen messungen im umkreis von solchen kraftwerken alle werte innerhalb der normalen schwankungsbreite der natürlichen radioaktivität liegen+ Mehr noch, es gibt keinen einzigen fall in dem störungen im betrieb eines reaktors zur gefährdung der umwelt geführt hätten+ Allerdings - das wird zuletzt besonders bei der havarie in Harrisburg (USA) deutlich - bauschen berichterstatter westlicher medien geringfügige unangenehme folgen geradezu dramatisch auf+" ++++++++++++++++++++++++++++

atomkerne auf sovietsterne

Trotz Harrisburg: Moskau setzt auf ++++++ atom-kraft-werke ++++++++++ IPS

im amtlichen presseorgan der UdSSR vertrat der präsident der sowjetischen akademie der wissenschaften, Anatoli Alexandrow die ansicht, das unglück in Harrisburg laufe eigentlich nur auf "geringfügige, unangenehme konsequenzen" hinaus+ wie er weiter in der "Iswestija" ausführte, ist der unfall seiner meinung nach von der westlichen presse stark übertrieben worden+ die übertreibungen in der westlichen presse seien ein teil einer kampagne gegen die atomkraftindustrie den die treib stoff-industrie führe+ er vertrat weiterhin die auffassung, daß die erzeugung von strom durch kernkraft werke umweltfreundlicher sei, als der einsatz von kohlekraftwerken++ (diese fast amtlichen aussagen zeigen uns wieder in aller deutlichkeit daß die UdSSR ihre kernkraft-industrie auch auf strahlenverseuchten leichenbergen aufbauen wird!)+++++

kein dienst in der armee und auch nicht anderswo

Verweigerung der zwangsdienstverpflichtung

Am 12.april 79 habe ich mein verweigerungsschreiben an das kreiswehrersatzamt, an die innenministerien in bonn und baden-württemberg und an das verteidigungsministerium bonn geschickt. Ich habe daraufhin vom bundeswehrverwaltungsamt eine recht ausführliche antwort erhalten, die für weitere verweigerungen von bedeutung sein kann.

Ich versprech mir von dieser aktion nicht, daß ich dadurch gesetze ändern oder verhindern kann. Dazu aus einem brief, dem ich mich voll und ganz anschließe:

"... Ansonsten verspreche ich mir natürlich nichts weiter von dieser kleinen aktion. Es war nur nötig, weiter nichts. Um mich mit ganzer person der gewalt und dem unrecht entgegenzustellen - nicht nur als wehrtauglich deutsche frau - versuche ich, mein ganzes leben so einzurichten, daß ich nict mehr stütze von kriegsvorbereitung und ausbeutung bin. Konkret heißt das, daß ich die zusammenhänge und auswirkungen meines tuns zu ändern versuche, sei es in bezug auf konsum, arbeit und freizeit (?) zusammenleben mit anderen und vieles mehr. ..."

Hier nun mein verweigerungsschreiben ...

betr. verweigerung der zwangsdienstverpflichtung

Sehr geehrte damen und herren

Hiermit teile ich ihnen mit, daß ich im falle eines krieges die für mich im Grundgesetz (GG) absatz 4 vorgesehenen aufgaben im rahmen einer zivilverteidigung verweigere. Weiter verweigere ich jeden geplanten gemeinschaftsdienst und wehrdienst für frauen.

Eine allgemeine dienstpflicht und der ausbau des zivil"schutzes" dient dazu, militärische struckturen, die auch im zivildienst momentan weiter ausgebaut werden weiter auszubauen und kriegsvorbereitungen zu treffen.

Ich lasse mich nicht zum organisierten bruder/schwester-mord zwingen. Ich lehne gewalt ab, also auch den krieg und vorbereitungsdienst zum krieg, auch jedes militär und jeden dazu gehörenden apparat. Ich setze mich ein für eine gewaltfreie dezentralisierte gesellschaft, in der nicht einige ewnige viele menschen bevormunden können, sondern freie vereinbarungen getroffen und freie willensentscheidung für jeden egal ob mann oder frau besteht.

Ich bitte um kenntnisnahme und bestätigung der verweigerung der zwangsdienstverpflichtung.

m.h.

die antwort des bundeswehrverwaltungsamtes...

betr. Ihr schreiben vom 12.april 79 an den bundesminister der verteidigung

Sehr geehrte frau H.

Auf Ihr o.g. schreiben, daß mir der bundesminister der verteidigung zur weiteren bearbeitung übersandt hat, teile ich ihnen mit, daß die bestehenden gesetzlichen regelungen lediglich für wehrpflichtige - also für männer vom vollendeten 18. lebensjahr an - eine anerkennung als kriegsdienstverweigerer vorsehen (vgl. art. 4 abs. 3 GG, art. 12a abs. 1 und 2 GG in verbindung mit §25 wpflg.). Eine "anerkennung oder bestätigung der verweigerung von zwangsdienstverpflichtungen - sowohl für männliche als auch weibliche staatsbürger der bundesrepublik deutschland , die sich der verpflichtung in ein arbeitsverhältniß widersetzen, ist jedoch nicht möglic.

In diesem zusammenhang weise ich darauf hin, daß frauen nur im verteidigungsfall und lediglich zu den in abs. 12a abs. 4 GG genannten tätigkeiten herangezogen werden dürfen (vgl. §2 nr. 3 in verbindung mit §3 satz 2 des arbeitssicherstellungsgesetzes vom 9.7.1968, BGBl 1968, s.787). Daher kann von einer allgemeinen dienstpflicht für frauen nicht gesprochen werden. Ich beziehe mich in soweit auch auf das urteil des bundesverfassungsgerichtes vom 13.4.1978, BVerfGE 48,127), in dessen fünften leitsatz die tatsache, daß der verfassungsgeber nicht ein allen staatsbürgern - also gemäß art. 3 abs. 2 GG auch dem weiblichen teil der bevölkerung - obliegende dienstpflicht für das allgemeine wohl zugelassen hat, besonders erwähnt wird.

Im übrigen respektiere ich die von ihnen getroffene entscheidung, gewalt und kriege abzulehnen, und stelle ihnen anheim, falls sie im verteidigungsfall in ein

arbeitsverhältnis der in art. 12a abs.4 GG genannten tätigkeiten verpflichtet werden sollten nach §27 des arbeitsicherstellungsgesetzes den für maßnahmen auf grund dieses gesetzes gegebenen verwaltungsrechtsweg zu beschreiten.

Hochachtungsvoll

i.A. Weber

taz hat's, taz hat das große plus

An die TAZ (zur veröffentlichung) und alle alternativzeitungen

Betrifft: TAZ-artikel zum alternativzeitungstreffen

Als ich den artikel (besonders den teil von Ralph) gelesen hatte, habe ich mich gefragt, ob wir eigentlich auf demselben zeitungstreffen waren. - Ich finde es gut, subjektive persönliche eindrücke zu bringen, aber etwas ausgewogener bitte!

Deshalb mein kommentar, meine sichtweise. Zunächst mal war für mich die TAZ-diskussion absolut nicht so einnehmend, wie der Ralph das beschreibt. Ich habe wesentlich mehr über andere sachen geredet. Und dann hätte ich mir eine etwas andere darstellung dieser diskussion gewünscht, denn z.t. ging die auseinandersetzung doch schon fundierter vor sich.

Und dann zu den "massenhaften arbeitsgruppen", "die nichts brachten" und von denen dann nur noch die TAZ-AG erwähnt wird: Es waren 7 AGs geplant, 4 haben stattgefunden, und mir haben sie sehr wohl was gebracht. (obwohl ich schon der ansicht bin, daß die treffen besser vorbereitet werden müßten, was themenauswahl und bearbeitung betrifft).

Die darstellung bezüglich der rechts-AG zeigt meiner meinung nach, daß der ralph da zum einen bestimmt nicht drin war, zum andern beim plenum auch nicht besonders gut hingehört hat (wie leider so viele). Wir haben nicht beschlossen, alle jetzt ganz butterweich zu formulieren, um ja keinen prozess an den hals zu kriegen. Wir haben darüber geredet, welche arten von formulierungen angreifbar sind, welche weniger und das alles unter dem aspekt, daß wir unsere formulierungen bewußt wählen sollten, also abwägen - lohnt sich ein möglicher prozess für die sache - und nicht aus dusseligkeit die existenz der zeitung gefärden. Außerdem wurden in dieser AG noch viel mehr dinge beschlossen und beredet, und ich fand sie ziemlichnutzbringend.

Dann war da noch eine diskussion, die ich sehr wichtig fand, und die mit keinem satz erwähnt wird - nämlich die probleme von frauen in den verschiedenen redaktionen (ein absolut neues thema !!!) - wozu auch eine AG stattgefunden hat, oder eher so was ähnliches, nur besser. - Da in der linken scene die frauen ja schon alle total gleichberechtigt behandelt werden, das problem für die "linken typen" gar keins mehr ist (für viele muß ich einschränken) - hat es mich ziemlich geschockt, daß in vielen redaktionen kaum frauen sind, bzw nicht mehr, und die, die noch mitmachen, sich kaum durchsetzen können, vielleicht mal gefragt werden, "ob sie nicht auch noch was dazu sagen wollen", und ansonsten gut geeignet sind zum tippen, lay-outen, ... Eine auseinandersetzung darüber im plenum war leider nicht möglich, weil "man(n)" essen, bzw. später lieber kabaret sehen wollte. Na gut. (wie sieht das eigentlich in der TAZ aus ? würde mich schwer interessieren !)

Ich fände es auch sau-gut, wenn mehr gefeiert, kennengelernt, kontakte geknüpft würden. Leute persönlich zu kennen, daß ist schon schwer wichtig und bringt was. - Allerdings, wenn ich einen großteil der alternativ-zeitungss-macker sehe, alle nach dem neuesten look gekleidet (jedes treffen gleicht einer modenschau - zumindest bei einigen leuten), wie sie so cool, möglichst dekadent und von sich überzeugt da rumlatschen, sich unter ihresgleichen ein gutes feeling holen (wie toll und politisch und überhaupt sie sind) und alles was mit arbeit zu tun hat nur mitleidig mit diversen sprüchen kommentieren, dann würde ich denen lieber mal kräftig in ihren schlaffen arsch treten. Ich hoffe durch den "nordwind" (die zeitung, die das nächste treffen organisieren wird) kommt mal ein bißchen frischer wind in die bude. - Ich finde die treffen gut für persönliches und inhaltliches aber ein bißchen anders müßten sie schon laufen ! Also auf ein neues !

r.

von der stadtzeitung saarbrücken

tschitscheringrünes getümmel auf lilablaßblauem grund

Grüne listen / wahlboykott /AKWs / bißchen über zärtlichkeit

Überall in diesem land lassen sich zur zeit grüne, alternative und bunte listen aufstellen. Und diesen langweiligen typen meinen das im ernst ! Für mich ist das nichts anderes, als die konsequenz einer toten, grauen masse, diemit"links" oder gar bewegung nicht mehr viel zu tun hat. Wahlkampf ist ein einziger betrug - und die tote bewegung sieht ausgerechnet darin eine chance der wiederbelebung.

Weßhalb wahlkampf ein betrug ist ? Wir haben doch mal für ein selbstbestimmtes leben gekämpft (so vor 10 jahren). Wie kann ich da irgendeinem parlament das recht geben, mein leben zu verwalten ? Eine veränderung dieser beschissenen welt kann nicht von oben, per staatsmacht und gesetz kommen. Wir selbst müssen da eingreifen. Wir dürfen es nicht mehr anderen überlassen, über unser leben zu bestimmen. Die haben es uns lange genug eingeredet, daß "die da oben schon wissen werden, was gut für uns ist" und wenn sies dann aber halt mal nicht wissen, haben wir drunter zu leiden - pech gehabt. Ich kämpfe für eine gesellschaftsform, in der ich mein leben selber organi-

siere, in der mein wohl nicht mehr von den fehlentscheidungen irgendwelcher bestochener "volkszertreter" abhängt.

Demokratie und staat sind ein widerspruch in sich. Statt bedeutet, daß wir verwaltet werden: Uns werden gesetze und vorschriften gemacht, die angeblich nötig sind, Weil sonst "anarchie und chaos" herrschen würden. Ich hab's satt, verwaltet zu werden. Ich will ein freies, freiwilliges zusammenleben, ohne gesetze, die mich zwingen, irgend etwas zu machen oder zu lassen.

Ich glaube sehr wohl, daß ich ohne gesetze, ohne irgend eine selbstauferlegte zwangsmoral mit anderen zusammenleben kann. Daß ich mein leben organisieren kann, ohne mich bei der zusammenarbeit mit anderen zu irgend etwas zwingen zu müssen. Und das scheint alles auch den ganzen wahlkampffanatikern klar zu sein, sagen sie jedenfalls.

Aber wenn das alles klar ist, warum vertraut Ihr dann noch auf diesen staat ? Warum verschwendet Ihr noch Eure kraft dafür mitzumachen, an diesem gigantischen bürokratenapparat, durch dessen bevormundung schon viele verlernt haben, ihr leben selber zu bestimmen. Glaubt Ihr, wenn Ihr drei, vier leuteim parlament, land/stadt/gemeinderat sitzen habt, daß Ihr dann der selbstverwaltung näher seid ?

In dem wir uns an diesem staatsapparat beteiligen, beteiligen wir uns an seinem terror, benutzen wir diesen terror, um unsere ziele durchzusetzen - polizeigewalt, Gefängnisse, schulen, erzeihungsheime, irrenhäuser, der riesige verdummungsapparat - und Ihr wollt da mitmachen, so als liberaler aushänger ?...

Da mach ich nich mit ! Selbstbestimmtes leben kann nicht über so einen riesen killerapparat laufen; damit müssen wir in unserem alltag anfangen. Die staatlichen institutionen für gesundheitswesen, wissenschaft, umwelt, verkehr, ausbildung usw. überflüssig machen, indem wir ihre funktionen übernehmen - aber auf unsere art !

Ansätze dazu gibt es bereits, z.b. die "free-klinik". In der schule etwa werden wir nicht mehr getrennt vom leben in kalten klassenzimmern lernen.

Dieses lernen ist sowieso nicht fruchtbar, da wir das zeug, das uns die lehrer vorsetzen, auffressen, um es auf knopfdruck wieder auszukotzen - und das zeug, das wir da fressen ist eben, was die schweine, die fabrikbesitzer und bürokraten brauchen. Da blockieren wir unser hirn mit einem wissen, das gar nicht für uns ist, sondern dafür, daß deren fabriken weiterlaufen. Unser neues lernen wird anders sein, wir werden durch das leben lernen, denn wir werden leben. Und wir werden für uns lernen. Das alte, fremdbestimmte lernen, war ein lernen, das uns vom leben, und vom selbstbestimmen unseres altags abgehalten hat; wir haben verlernt, uns selbst zu fühlen.

Das neue lernen wird ein lustvolles lernen sein.

Ein anderes beispiel wäre die abschaffung der erziehungsheime. Heute haben kinder nur die wahl zwischen elternhaus und erziehungsheim. Das heißt, an sich haben die eltern und das jugendamt die wahl. Die erziehungsheime sind zum teil schlimmer als die elternhäuser. Dorthin werden die kinder (oft zwangsweise) eingeliefert, wenn den eltern das erziehungsrecht abgesprochen wurde (vom jugendamt) oder wenn die eltern von sich aus das kind an das jugendamt "abtreten". Die kinder haben bei diesem ganzen mist nicht mitzureden.

Da wäre die gegeneinrichtung zum jugendamt eine freie jugendhilfe (die teilweise schon in der indianerkommune in Nürnberg und in der "sozialistischen selbsthilfe Köln" ssk verwirklicht wurde). Eine freie jugendhilfe hätte als aufgabe, jugendliche, die aus erziehungsheimen oder von zu hause abgehauen sind, weil sie es dort nicht mehr ausgehalten haben, aufzunehmen.

Sie aufnehmen, mit ihnen freie kommunen aufbauen, in denen wir eine neue art des zusammenlebens ausüben würden, ohne chefs und ohne uns für die kaufhäuser mit ewiger arbeit kaputt zu machen.

Eine art des zusammenlebens ohne angst, offen für einander und zärtlich. Nicht in dieser ekelhaften sozialarbeitermentalität: "Ich helfe Dir, ich bin ein selbstloser jesus, sei

dankbar." Dieses frei zusammenleben wird gegenseitig sein, freiwillig, zwischen kindern und ehemaligen kindern und nicht zwischen ärzten und patienten.

Holt die leute aus den heimen, haut ab von zu hause, gründet freie kommunen ! Schaffen wir die gesetze, die uns zwingen mit langweiligen eltern zusammen zu leben, ab, indem wir uns nicht mehr an sie halten ! Boykottieren wir den terror des jugendamtes, indem wir die leute aus den heimen rausholen, machen wir das jugendamt überflüssig, indem wir den terror in den familien angehen und den ausreißern helfen.

Es gibt tausende möglichkeiten, selbstverwaltung auszuüben, und zwar nicht durch einen riesigen, anonymen staatsapparat, sondern durch unser leben. Ich bin jugendlicher und habe besonders unter dem druck von schule/eltern zu leiden. Deshalb sind mir diese beispiele

eingefallen, ein arbeiter, der unter dem fließbandterror leidet, hätte etwas anderes geschrieben, ein junkie wieder etwas anderes, einer, der gerade aus der psychiatrie rausgekommen ist, wieder was anderes und so weiter.

Aber noch mal zu den grünen listen. Diese idee ist ja mehr oder weniger aus der atomkraft-nein-danke-bewegung hervorgegangen. Den wahlkampffanatikern geht es also zuerst mal darum, die atomkraftwerke stillzulegen. Meint ihr, daß ihr das schafft, wenn ein paar leutchen im parlament sitzen? Ihr argumentiert damit, daß "der kampf auf allen ebenen geführt werden müsse, also auch im parlament und daß der wahlkampf als mittel zum zweck benutzt werden könnte, um uns darzustellen."

Aber: wer sich am parlament beteiligt, erkennt es an, macht mit, kann den gekauften staatsapparat nicht mehr angreifen, für überflüssig erklären. Nebenbei muß man sich dann für den schönen sitz im parlament oder stadtrat dann noch nen anzug anziehen, um die braven wähler nicht zu verwirren, nebenbei vergißt man dann halt, daß zur zeit ne menge militanter AKW-gegner eingelocht werden sollen, mit den"radikalinskis, den terroristen" hat man dann nichts mehr zu tun, es könnte wählerstimmen kosten, sich gegen die kriminalisierung zu wehren. Nebenbei fordert man dann seine ehemaligen freunde (die sich als gut brauchbare idioten erwiesen haben, um wahlplakate zu kleben) auf, ruhe zu bewahren, in der öffentlichkeit einen guten eindruck zu machen, zurückhaltung zu üben und aufs parlament zu vertrauen und auf die nächsten wahlen, an denen man vielleicht noch mehr prozent gewinnen kann. Und die freunde, die sich nicht an die anweisungen halten, von denen distanziert man sich, die diffamiert man als "spinner und chaoten, die mit umweltschutz nicht viel zu tun haben" und so weiter....

Und die aktivität der AKW-gruppen besteht nur noch aus wahlkampf und stimmenfang und "wir sind auch zwischen den wahlen für Sie da"-veranstaltungen.

OK, dann werden vielleicht keine atomkraftwerke mehr gebaut, vielleicht werden sie auch mal alle stillgelegt. — Und dann?

Ich fühl mich wahnsinnig von den dingern bedroht, hab auch ne unheimliche wut im bauch— aber noch viel mehr macht mich die kälte überall (auch in den bürgerinitiativen) fertig.

Atomkraftwerke werden gebaut, weil die bonzen strom für ihre fabriken brauchen. In diesen fabriken werden waren hergestellt, die wir kaufen. An herstellung und verkauf dieser waren machen fabrikbesitzer profit. Würden wir die waren nicht mehr kaufen, könnten die bonzen keinen profit mehr machen. Ich bin mir sicher, daß viele dieser waren völlig überflüssig sind. Wir kaufen sie, weil uns der manipulationsapparat lange genug eingetrichtert hat, daß diese waren mit glück verbunden sind. Wir sind einsam, also lechzen wir nach jeder möglichkeit, unsere einsamkeit wenigstens zeitweilig zu vergessen und uns mit hilfe der waren glück vorzutäuschen. Wären wir nicht mehr einsam, bräuchten wir viele dieser konsumgüter nicht. Die lebenswichtigen dinge könnten wir in den kommunen herstellen. Konsumverweigerung ist ein mittel gegen atomkraftwerke, natürlich halte ich auch platzbesetzungen, büchertische, angemalte wände und so weiter für sinnvoll. Aber mir kommt das große kotzen, wenn ich sehe, wie ihr nach der demo in die nächste alternativ-kneipe rennt und da etwa zärtlichkeit, offenheit? — nee, bier und zigaretten.

Macht es einen unterschied, ob ich am atomkraftwerk, an der chemiefabrik (in ihr werden schallplatten hergestellt), am autoauspuff (mit AKW-kleber,..) verreck oder ob mein stoffwechsel (aber sonst nichts) noch zehn jahre länger läuft?

Also: keine kraft in irgendwelchen wahlen verschwenden, sondern diese wahlen lächerlich machen, sein leben selber in die hand nehmen, selbstbestimmung, gegengesellschaft aufbauen, aber wirklich anderst, und nicht alterna-miev und einsam und kalt, sondern zärtlich und weich und ohne kontrolle und moral und konsumwahnsinn..... p.l.

anteilseigner-versammlung getroffen werden . Es bleibt also alles beim alten. Oder besser gesagt: damit alles beim alten bleibt, wird dem kapitalismus über die bereits abblätternde maske der "sozialen marktwirtschaft" zusätzlich die maske "arbeitnehmermitbestimmung" gestülpt, um uns ein harmonisches menschen- und gesellschaftsbild zu vermitteln. Genau wie DGB-Vetter sieht auch das BVG in der mitbestimmung ein "instrumnet zur bewältigung industrieller konflikte". Die bedeutung der mitbestimmung für den "sozialen frieden" spielt für das BVG in seiner urteilsbegründung eine zentrale rolle. Die bereitschaft zur zusammenarbeit wird zur rechtlich verbindlichen grundlage für die anwendbarkeit des mitbestimmungsgesetzes. Nur wenn die bereitschaft bestehe, "die mitbestimmung in ihrer derzeitigen gestalt im interesse der unternehmen und der ganzen volkswirtschaft zu bejahen", könne die zielsetzung des mitbestimmungsgesetzes erreicht werden. Sollte diese bereitschaft in zukunft entfallen und damit "nachteilige folgen für die funktionsfähigkeit der unternehmen und der gesamtwirtschaft verbunden sein", so ist der gesetzgeber "zu einer korrektur verpflichtet. Verfassungsgemäß ist das mitbestimmungsgesetz also nur dann, wenn auch die vertreter der lohnabhängigen im aufsichtsrat das profitprinzip als "sachzwang" akzeptieren. Interessenvertretung im sinne der lohnabhängigen ist durch das gesetz nicht mehr gedeckt. Im falle einer konfrontation zwischen unternehmensleitung und arbeitern sind die "arbeitervertreter" schachmatt gesetzt. Dann werden sich die sozialdemokratischen gewerkschaftsführer als das darstellen, was sie aufgrund ihrer politischen weltanschauung auch sind: spalter der arbeiterklasse. (Beim letzten stahlarbeiterstreik haben sie es auch wieder bewiesen.)

Eine revolutionäre arbeiterbewegung wird umstande sein, diese spaltung zu überwinden und derlei fesseln wie betriebswohl, gemeinwohl und friedenspflicht abschütteln und wird sich wieder am grundgedanken der selbstbestimmung orientieren. Der herausbildung einer revolutionären arbeiterbewegung sind diese fesseln jedoch ein massives hindernis. Das ist auch der zweck, zu dem alle demokratisierungsstrategien erdacht und durchgesetzt werden. Ihre rechtliche verankerung dient der notfalls mit staatsgewalt erzwungenen befriedung der arbeiterklasse.

Initiative
Freie Arbeiter Union
Ortsgruppe Dortmund

je kleiner, desto wachs

++ Landwirtschaftliche betriebe werden kleiner ++++++++++++++++++++++

Aus Kultura (Warschau); IPS +++++++

"In der flächenstruktur der polnischen landwirtschaft überwiegen kleine betriebe - bis zu fünf hektar+ Diese machen zirka 6o,5 prozent aus+ Betriebe von o,5 - bis 2,o hektar machen 3o prozent aller landwirtschaftlichen betriebe aus+ In den letzten sieben jahren nahm der anteil der kleinbetriebe von o,5 bis 2,o hektar zu, während jener der betriebe von fünf bis zu zehn hektar von 29,2 prozent auf 25,9 prozent zurückging+ Immer mehr betriebe werden von nebenerwerbsbauern geführt+ Erhebungen haben ergeben, daß die produktion in kleinbetrieben pro hektar größer ist als in allen übrigen betrieben+ Gleichzeitig verfügen aber 1,5 millionen kleinbetriebe weder über eigene zugmaschinen, noch über maschinen und ander unerläßliche geräte..."

der lange ritt auf schwarzen pflanzen

Liabe leit vom „gockler",
anbei a klois artiggele zur alta frog: gwalt ja odr noi? Aalass dofir war a artiggl ema alda goggler, dia sach mid dena anarchischdische derfe ond miliza. I ho blos dengt, e'lisch scho a bissle lang her ond deswäge hab i au koin direggta bezug drauf neibracht. Vielleicht kennat ihr's abr drozdem braucha. Ansonschda no en liaba gruass, i wer mi ja scho no nach Karlsruh verirren, zu ma schwätzle.

Alles liabe ond a kissle auf da bauch
m.

I ho den artiggl weaga dr zeit leider nemma tippa kenna, hab au net gwisst, welche spaldabroite ond so. Ond ibrigens: wema schwäbisch liest, no am beschda,laud vor sich no.

An die allzu ungeduldigen

Wir diskutieren immer noch um die alte (und doch so wichtige) frage: gewalt- ja oder nein. Eine manchmal ermüdende diskussion, gewiss. Denn solange wir da herumtheoretisieren, geht zeit verloren. Zeit, die der gegner zu nutzen weis. Darum glauben viele unter uns, schnell handeln zu müssen und machen ziemlich unüberlegte vorschläge. Manchmal setzen sie diese vorschläge leider auch in die tat um. Das nennt sich dann „notwehr-sabotage, militante notwehr", die „linke" wird zur gewalt gezwungen - warum eigentlich nicht gleich „heiliger und gerechter krieg, in dem zu sterben süß und ehrenvoll ist".

Für mich ist die frage der gewalt keine taktische frage, hier geht es um grundsätzliches. Und um mein anarchistisches selbstverständnis. Weil ich den menschen (und zwar jedem einzelnen), sein recht auf selbstbestimmtes leben achte, deshalb trete ich für die volle und ganze freiheit ein. Nur in der freiheit ist menschenwürdiges leben letztendlich möglich. Gewalt aber ist das genaue gegenteil von freiheit - egal, ob es sich um offene oder strukturelle gewalt handelt. Und da sollen wir diese gewalt(-strukturen) mit eben derselben gewalt bekämpfen? Den teufel mit beelzebub austreiben? Und der mensch, sein leben, seine freiheit - die bleiben dabei auf der strecke?

Und nach der revolution (oder wie immer man dies heißen mag), da müssen natürlich die konterrevolutionäre ausgeschaltet, die halbherzigen unbedingt irgentwie überzeugt werden und so weiter, und so weiter.

Nein freunde und genossen, unser ziel muß in unseren mitteln, unserem handeln erkennbar sein! Und ich selbst messe die leute auch und gerade an ihren mitteln. Ich fordere weiter jeden einzelnen auf, seinen anspruch und sein ziel an den mitteln zu messen, die er anwendet.

Es gibt keine freiheit, solange noch einer unserer brüder und schwestern unfrei ist. Ihr wollt freiheit erlangen, indem ihr andere menschen (die „bösen" - natürlich; aber der begriff ist verhältnismäßig) durch gewaltanwendung unfrei macht.

Nun werdet ihr sagen, ihr seid zur „notwehr" gezwungen. Es ist verdammt bequem, sich was aufzwingen zu lassen. Oder seid ihr wirklich so blind, nicht zu merken, welches spiel die herrschenden da mit euch spielen wollen? Ihr reagiert wieder nur, lasst euch auf eine ebene ziehen, auf der ihr gegen den staat und die wirtschaft keine, aber absolut keine, chance habt. Da muß man nicht mal grundsätzlich werden - schon bei „taktischer" überlegung müßtet ihr das sehen.

Dann gibt's noch leute, die sagen: „je nach lage, mit oder ohne gewalt; was zweckmäßiger ist". Das heißt, sie schließen weder feuer noch wasser aus. Aber feuer und wasser schließen sich gegenseitig aus. Gewalt und gewaltfreiheit neben- oder miteinander, das ist unmöglich. Das eine schließt das andere aus.

Um noch einen weitverbreiteten irrtum zu klären. Gewaltfreiheit ist nicht passives erdulden oder nur - appellieren an das gewissen des gegners. Im gegenteil. Gewaltfreiheit bedeutet aktives handeln, direkte aktionen, bei denen sich ziel und mittel entsprechen. Gewaltfreie aktion respektiert person und würde des gegners, stellt ihm die mittel auch zu seiner eigenen befreiung zur verfügung. Und gewaltfreie aktionen schließen niemanden aus, gewalttätigkeit sehr wohl. Oder wollt ihr auch kindern, alten, behinderten und kranken gewehr und bombe in die hand drücken?

Bei gewaltfreien aktionen handeln wir selbst, agieren endlich, statt immer zu reagieren. Wir können bestimmen, wo's lang geht. Der gegner muß sich auf uns einstellen. Und daß das den herrschenden überall wo gewaltfreie aktionen stattfinden, verdammt schwer fällt, sehen wir beinahe täglich. Ein stromzahlungsboykott (und das ist ein beliebiges beispiel aus vielen) nützt unendlich mehr als unfrei gemachte oder gar getötete menschen. Und es ist vollkommen egal, ob dieser mensch an einer roten, schwarzen oder braunen kugel starb.

Begreift das doch endlich! Handelt endlich euren zielen entsprechend!

Wir wollen gewaltfrei kämpfen, für leben ohne zwang, drum wir euch alle, dann ist uns nicht mehr bang!

Beim Wolf Biermann hab ich dazu auch was gefunden (ganz leicht abändern mußt ich's aber doch:

Und wir machen die welt-revo-lu-tion
Sofort und auf einen ritt
- oder gar nicht! Doch auf dem langen marsch
gingen wir kaum einen schritt.

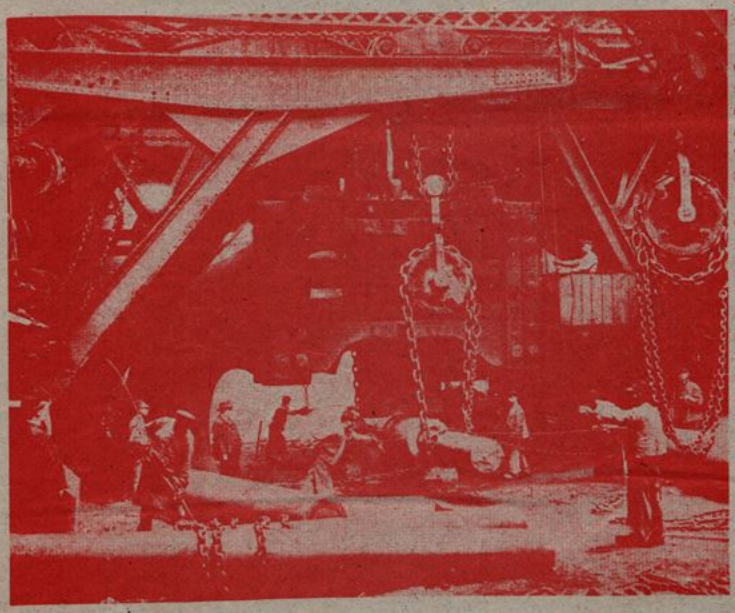
Und wir lieben die menschheit im ganzen
so sehr Aber einzelne menschen kaum
Wir träumen vom garten Eden in schwarz
Aber pflanzen nicht einen baum.

b.b.

böse zungen vergiften operative entfernungen

Gewerkschaften und mitbestimmung

Dieser wunsch war wohl der vater des gedankens "mitbestimmung". Deshalb auch die fast totale übereinstimmung der beteiligten nach der urteilsverkündung des bundesverfassungsgerichts (BVG). Die bundesregierung zeigte sich "erleichtert" und "begrüßte" den spruch des BVG. Strauß nannte das urteil "vernünftig, gerecht und weise", DGB-chef Vetter war "tief befriedigt" und selbst arbeitgeber-boss Esser tröstete sich mit der verfassungsgerichtlichen feststellung des "letztentscheidungsrechts der anteilseigner".



'Der grundgedanke der mitbestimmung ist so alt wie die arbeiterbewegung. Er läßt sich in verschiedenen formen und ausprägungen nachweisen." Dieser satz aus DGB-konzepten soll tradition beschwören - allerdings nur einen teil. In der arbeiterbewegung gab es noch einige andere grundgedanken: z.B. den der grundlegenden umgestaltung der gesellschaft.

Der wurde gedacht 1918/19, nachdem der wilhelminische staat zusammengebrochen war und die spontane rätebewegung sich daran machte, das geschick in die eigenen hände zu nehmen. Selbstverwaltung der produktion, übernahme von gemeinde und kreisverwaltung, aufrechterhalten der versorgung und schutz der revolution - selbstbestimmte praxis.

Aber schon damals passte der sozialdemokratie ein solches konzept nicht in den kram. Sie rief die revolutionäre auf plakaten zu "Ruhe und Ordnung" auf, schlachtete mit hilfe der konterrevolution die revolutionären arbeiter ab und entschied so die frage, räte oder parlamentarische demokratie, zugunsten der wiederherstellung des kapitalismus.

Die disziplinierung der arbeiterbewegung mit waffengewalt stand in engem zusammenhang mit ihrer befriedung mit ausbau des sozialsystems und die ideenlehre der klassenversöhnung. Der klassenkampf wurde in die gepflegten umgangsformen parlamentarischer auseinandersetzungen und tarifverhandlungen analysiert. Man forderte nicht revolution und kollektivierung, selbstbestimmung und räterepublik: Man forderte die mitbestimmung.

Nach einer fase "relativer stabilisierung" hatten die weltwirtschaftskrisen die lage völlig verändert: Die arbeitslosenzahlen schnellten in die höhe, das flickwerk sozialer sicherungen versagte, was auch zum wiederaufschwung der massenbewegung beitrug.

Aber die kastration der sozialistischen massenbewegung in eine nicht-revolutionäre rächte sich brutal: Unterdrückung, krieg und faschismus waren die folgen...

Gleich nach der bedingungslosen kapitulation und der machtübernahme durch die alliierten großmächte machten sich die aktivisten der arbeiterbewegung, sofern sie die jahre des faschismus und der emigration überlebt hatten, durch bildung von betriebsausschüssen daran, die klassenbewegung wieder zu entwickeln. Die arbeiter waren es, die nach dem zusammenbruch die zerstörten werke und versorgungseinrichtungen wieder aufbauten. Ihre ausschüsse sorgten für die aufrechterhaltung der versorgung. für wohnung und brot.

Was sich unter den augen der besatzungsmächte regte, war nicht der "Grundgedanke der Mitbestimmung" es war wieder mal der grundgedanke der selbstbestimmung, der so alt ist, wie die geschichte der klassenkämpfe.

Aber diesmal gingen - insbesondere im ruhrgebiet - die machthaber, deutsche schutzpolizei und besatzungstruppen, gewaltsam gegen demonstrationen und massenstreiks vor. Zusätzlich wurde am 11.april 1949 das kontrollratsgesetz nr. 22 geschaffen. Es regelte die einrichtung und mitbestimmung von betriebsräten. Immerhin waren mitbestimmungsrechte ja noch immer nicht so schlimm, wie enteignung und sozialisierung. Außerdem konnte es vielleicht durch derartige weichenstellung gelingen, die arbeiter an das interesse des kapitals zu binden.

Die gewerkschaften wurden von den alliierten als die besten helfer bei der "demokratisierung" deutschlands angesehen. Auf der ersten gewerkschaftskonverenz der britischen zone verkündete Hans Böckler markig: "Ein zweites mal soll es dem deutschen arbeiter nicht passieren, was in den jahren 1920/21 passiert ist, daß sie trotz ihres ehrlichen bemühens doch wieder betrogen sind."

Nachdem die zunächst allgemein erwartete sozialisierung der grundstoffindustrie nicht durchgeführt wurde, und der Marshall-Plan geld in die westzonenpumpte, drängten auch wieder die alten eigentümer in die alten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen positionen. Und mit der gründung der brd hatte der kapitalismus ein angemessenes rechtliches und politisches korsett erhalten. Das relativ weitgehende mitbestimmungsrechte einräumende kontrollratsgesetz nr. 22 mußte durch bundesdeutsches recht ersetzt werden. Darin sahen die kapitalistenverbände ihre chance, sich jede einschränkung ihrer verfügungsgewalt über die produktionsmittel vom halse zu schaffen. Die chance wurde genutzt. Als sich die situation immer mehr zuspitze, organisierte der neu gegründete DGB eine urabstimmung in der IG-metall und der IG-bergbau und energie, in der sich über 90% für einen streik zur erhaltung der durch die alliierten eingeräumten rechte aussprachen. Da die regierung sich eine bedrohung des "sozialen friedens" nicht leisten konnte, beugte sich Adenauer, benutze aber die gelegenheit sich sozialdemagogisch zu profilieren. Er brachte selbst den gesetzentwurf über die montanmitbestimmung im bundestag ein, das am 10.4. mit den stimmen der CDU und der SPD angenommen wurde.

Und um den plänen einer "erweiterten mitbestimmung" (über den montanbereich hinaus) ein ende zu setzen, wurde am 11.10.1952 das betriebverfassungsgesetz nachgeschoben. Durch einbeziehung der BRD in westliche bündnisse hatten sich die verhältnisse verknöchert.

Verknöchert hatte sich auch die art, in der klassenkampf sich abspielte: vertretung der arbeiter durch gewerkschaftsfunktionäre, die am verhandlungstisch zwar mit der stärke der arbeiterbewegung pokerten, sie jedoch nicht einsetzten. Dadurch wurde die drohung allmählich hohl. Politische streiks wurden weder im kampf gegen das betriebsverfassungsgesetz, noch bei der frage der wiederbewaffnung, noch bei der debatte um die notstandsgesetze geführt.

Mit zunehmendem konjunkturaufschwung beschränkten sich die gewerkschaften im wesentlichen darauf, einen "gerechten anteil" am steigenden bruttosozialprodukt für die von ihnen vertretenen "sozialpartner" zu verlangen.

Die mitbestimmung kam erst wieder zur diskussion, als sich zeigte, daß mit der wiederherstellung des kapitalismus auch dessen krisenhaftigkeit wiederhergestellt worden war: die rezessionszeit 1966/67, die von vielen spontanen streiks begleitet wurde, die der gewerkschaftsführung aus dem ruder liefen. Also mitbestimmungsvorschläge., um schlimmeres zu vermeiden.

Auch und vor allem wieder die stunde der sozialdemokratie. Disziplinierung., kanalisierung, integration der arbeiterbewegung in das kapitalistische system — dazu braucht es profis. Dazu bedarf es einer partei, die außer ihren Bernsteins und Steffens auch ihre Schmidts und Arendts hat und notfalls Noskes und Apels.

Mit einem kühnen reformprogramm war die SPD1969 in den wahlkampf gezogen — sie wurde dieses reformprogramms wegen gewählt. Aber als dann 1976 die nichtparitätische (paritätische mitbestimmung: arbeiter und bosse haben gleich viele stimmen im aufsichtsrat, die red.) mitbestimmung gesetz wurde, beeilte sie sich zu sagen: "mehr war nicht drin". Und die sozialdemokraten in den gewerkschaften standen vor dem dilemma, der basis weniger als die volle parität, mit der

sie jahrelang aktiviert hatten, als erfolg verkaufen zu müssen. Da wirkte die verfassungsklage der kapitalisten heilsam auf die legitimationskrise der gewerkschaften, drohte aber gleichsam den integrationsprozeß der lohnabhängigen in die organisation ihrer ausbeutung zu stoppen. In zeiten anhaltender krisen und massenarbeitslosigkeit würde es bei den verteilungskämpfen "gesellschaftliche und wirtschaftliche reibungsverluste" geben. Das wissen die sozialdemokraten, und nicht nur die. Deshalb ist auch der nordrhein-westfälische minister Farthman, gewissermaßen stellvertretend für die gesamte sozialdemokratie, "ein stein vom herzen gefallen" (W.R., 2.3.79), als er das "positive urteil" des bundesverfassungsgerichts erfuhr. Für den fall eines für die mitbestimmung negativen urteils sagte er "gesellschaftliche eruptionen" voraus.

In diesem "positiven urteil" stellt das BVG unter anderem fest, daß das mitbestimmungsgesetz, "weder rechtlich noch in einer dem gesetz zuzurechnenden weise der sache nach eine paritätische mitbestimmung der arbeitnehmer im unternehmen" begründet. Im gegenteil: "die anteilseigner behalten die alleinige zuständigkeit für die grundlagenentscheidungen, die nach wie vor von der

fortsetzt auf seite

Erzähl den Witz von der Mitbestimmung nochmal Hachbäll!

Spanien
Ajoblanco nr. 43
Barcelona märz/april 79

Italien
Rivista Anarchica nr. 4
Mailand mai 79

Mexico
tierra y libertad nr.4o9
februar 79

Portugal
A Batalha nr. 5o
Lissabon mai 79

BÜCHER

bücher die wir erhalten haben für unsere Gustav Landauer Bibliothek

Frauen zu den waffen?
marketenderinnen - helferinnen - soldatinnen
geschichte und bestandsaufnahme
Franz W. Seidler
Verlag wehr & wissen Koblenz/Bonn
1978 18,oo DM

P.J.Proudhon
leben und werke
Arthur Mülberger
Verlag mackay-gesellschaft
1979 19,8o dm

Max Stirners philosophie des ich
H. Stourzh
verlag mackay-gesellschaft
1978 8,8o dm

Rive Gauche
ein pamphlet gegen die meister-schwätzer
Jaime Semprun
edition nautilus
flugschrift nr. 24 5,8o dm

freiheitstriebtäter
lyrik & prosa gesetze & verfügungen
Peter Paul Zahl
edition nautilus
flugschrift nr.26 1o,8o dm

das alternative adressbuch
nr.1, nr.2 & nr.3 je 8,5o dm
verlag der gruppe bloxberg / lory
hannover

Was ist das eigentum?
erste denkschrift
P.J.Proudhon
verlag für sammler 1971

Lenin als philosoph
kritische studien zur philosophie
Karl Korsch & Paul Mattik
europäische verlagsanstalt Frankfurt
europa verlag Wien 1969

Wozu noch parlamente? 86 s.
beitrag zu den bunten und grünen listen
Rudolf Rocker / R. Friedeberg
Trotzdem-verlag 5,oo dm

Erich Mühsam
schriftsteller der revolution
Wolfgang Haug 15o s.
Trotzdem Verlag 9,oo dm

Johann Peter Hebel und seine zeit
festschrift zur ausstellung
Wilhelm Zentner
c.f.müller verlag

scheidewege
vierteljahresschrift für skeptisches denken
F.G.Jünger & M.Himmelheber
Klett-verlag heft 2 II.quartal 79

redaktions- und bezugsadressen sind über die schwarzer gockler-redaktion erhältlich
sämtliche zeitungen und zeitschriften liegen ständig im Erich Mühsam Zentrum in Karlsruhe zum lesen aus
alle bücher sind über die Gustav Landauer Bibliothek ausleihbar

UND IMMER WIEDER

die weisse henne

kulturbeilage des schwarzen gockler

RACHE IST... -SAUER!

Immer wenn ich etwas von ›Kriegsschuldprozessen‹ lese, ›Bestrafung von Kriegsverbrechern‹ und so weiter, kommt mir die Erinnerung an eine Episode, die ich vor kurzem in diesem Jahr in einem Kriegsgefangenenlager in Süddeutschland erlebt habe.

Ein anderer Korrespondent und ich wurden von einem kleinen Wiener Juden durch das Lager geführt, der bei jener Abteilung der amerikanischen Armee eingestellt worden war, die sich mit dem Verhör der Gefangenen befaßt. Er war ein aufgeweckter, blonder, recht gut aussehender junger Mann von etwa fünfundzwanzig Jahren und politisch so viel besser beschlagen als der amerikanische Durchschnittsoffizier, daß es Freude machte, mit ihm zusammen zu sein. Das Lager befand sich auf einem Flugplatz, und nachdem wir die einzelnen Teile besichtigt hatten, brachte unser Führer uns zu einem Hangar, in dem verschiedene Gefangene, die einer anderen Kategorie angehörten, besonders gründlich ›durchleuchtet‹ wurden.

An dem einen Ende des Hangars lagen ungefähr ein Dutzend Männer in einer Reihe auf dem Zementboden. Das, so wurde uns erklärt, waren SS-Offiziere, die man von den übrigen Gefangenen getrennt hatte. Unter ihnen befand sich ein Mann in schäbiger Zivilkleidung, der einen Arm über sein Gesicht gelegt hatte und anscheinend schlief. Er hatte seltsame und schrecklich deformierte Füße. Beide waren zwar ganz symmetrisch, liefen aber keulenartig zu einer so absonderlichen Kugelform aus, daß sie eher wie Pferdedenn wie Menschenfüße anmuteten. Als wir uns der Gruppe näherten, schien der kleine Jude sich wie unter einem Zwang in einen Zustand der Erregung hineinzusteigern.

»Der ist ein wirkliches Schwein!« sagte er, holte plötzlich mit seinem schweren Armeestiefel aus und versetzte dem ausgestreckt daliegenden Mann einen fürchterlichen Tritt genau gegen die Anschwellung eines seiner deformierten Füße.

»Get up, you swine!« schrie er, als der Mann aus dem Schlaf hochschreckte, und wiederholte diese Aufforderung dann anscheinend noch auf deutsch. Der Gefangene rappelte sich mühsam auf und nahm eine unbeholfene Achtungstellung ein. Mit der gleichen krampfhaften Art, sich in Wut zu steigern – er konnte sich tatsächlich nur mit Mühe beherrschen, nicht von einem Fuß auf den anderen zu tänzeln –, erzählte der Jude uns die Geschichte des Gefangenen. Er war ein ›echter‹ Nazi: seine Partei-Mitgliedsnummer zeigte daß er schon fast von Anfang an dabeigewesen war, und er hatte eine Stellung in der politischen Abteilung der SS, die der eines Generals entsprach. Man konnte ziemlich sicher sein, daß er Konzentrationslager befehligt und Folterungen sowie Erhängungen angeordnet hatte. Kurz gesagt, er repräsentierte alles, wogegen wir in den vergangenen fünf Jahren gekämpft hatten.

Inzwischen betrachtete ich den Mann eingehend. Ganz abgesehen von dem abgerissenen, hungrigen und stoppelbärtigen Aussehen, das ein vor kurzem gefangengenommener Mann gewöhnlich hat, war er ein besonders abstoßendes Exemplar. Dabei sah er jedoch nicht etwa brutal oder in irgendeiner Weise furchterregend aus: lediglich neurotisch und auf niedrige Art intelligent. Seine blassen, unsteten Augen waren von starken Brillengläsern entstellt. Er konnte genausogut ein aus dem Amt entlassener Priester sein, ein von Trunksucht ruinierter Schauspieler oder ein spiritistisches Medium. Ich habe ähnliche Leute in Londoner Herbergen für Obdachlose gesehen und auch im Lesesaal des Britischen Museums. Ganz offensichtlich war er geistesgestört – auf jeden Fall nur bedingt zurechnungsfähig, auch wenn er in diesem Moment genügend beieinander zu sein schien, um sich vor einem weiteren Fußtritt zu fürchten. Und dennoch konnte alles, was der Jude mir über ihn erzählte, wahr sein und war es sicherlich auch! So schrumpfte der Nazi-Folterknecht unserer Vorstellungen, das Ungeheuer in Menschengestalt, gegen das wir so viele Jahre gekämpft hatten, zu diesem erbärmlichen kleinen Wicht zusammen, der offensichtlich nicht so sehr einer Bestrafung als vielmehr einer psychiatrischen Behandlung bedurfte.

Später sahen wir noch weitere Erniedrigungen. Ein anderer SS-Offizier, ein großer, muskulöser Mann, mußte seinen Oberkörper bis zur Hüfte entblößen, um uns seine auf den Unterarm tätowierte Blutgruppennummer zu zeigen; wieder ein anderer wurde gezwungen, uns zu erklären, wie er seine Mitgliedschaft bei der SS abgestritten und mit Lügen versucht hatte, als normaler Soldat der Wehrmacht durchzukommen. Ich fragte mich, ob der Jude wirklich echtes Vergnügen an dieser neugefundenen und von ihm ausgeübten Macht hatte. Und ich kam zu dem Schluß, daß er es nicht wirklich genoß, sondern sich lediglich – wie ein Mann in einem Bordell, oder ein Junge, der seine erste Zigarre raucht, oder ein durch eine Gemäldegalerie latschender Tourist – *vormachte*, daß er Vergnügen daran fände, und sich so benahm, wie er es sich in den Tagen seiner Hilflosigkeit vorgenommen hatte.

Es ist absurd, einen deutschen oder österreichischen Juden dafür zu tadeln, daß er erlittenes Leid den Nazis heimzahlt. Der Himmel weiß, was für eine Rechnung dieser Mann hier zu begleichen haben mochte; höchstwahrscheinlich war seine ganze Familie ermordet worden; und letzten Endes ist selbst ein willkürlicher, harter Fußtritt für einen Gefangenen eine überaus geringe Sache, verglichen mit jenen Greueltaten, die das Hitlerregime begangen hat. Doch diese Szene und vieles andere, was ich in Deutschland sah, haben mir eindringlich vor Augen geführt, daß die ganze Vorstellung von Vergeltung und Bestrafung eine kindische Traumvorstellung ist. Strenggenommen gibt es so etwas wie Vergeltung oder Rache gar nicht. Rache ist eine Handlung, die man begehen möchte, wenn und weil man machtlos ist: sobald aber dieses Gefühl des Unvermögens beseitigt wird, schwindet auch der Wunsch nach Rache.

Wer wäre nicht 1940 bei dem Gedanken, SS-Offiziere mit Füßen getreten und erniedrigt zu sehen, vor Freude in die Luft gesprungen? Doch wenn dieses Handeln möglich wird, erscheint es einem nur noch pathetisch und widerlich. Als Mussolinis Leichnam öffentlich zur Schau gestellt wurde, soll eine alte Frau, so erzählt man, einen Revolver gezogen und fünf Schüsse mit dem Ausruf: »Die sind für meine fünf Söhne!« hineingefeuert haben. Das ist so eine Geschichte, wie sie die Zeitungen erfinden, aber sie könnte auch wahr sein. Ich frage mich, wieviel Genugtuung die Frau aus diesen fünf Schüssen bezogen hat, von denen sie zweifellos schon jahrelang geträumt hatte. Aber als Voraussetzung dafür, daß sie nahe genug an Mussolini herankommen konnte,

um auf ihn zu schießen, mußte er eben erst eine Leiche sein.

Die breite Öffentlichkeit in diesem Lande ist insofern mitverantwortlich für die ungeheuerlichen Friedensbedingungen, die man Deutschland jetzt aufzwingt, weil niemand rechtzeitig im voraus einsehen will, daß die Bestrafung eines Feindes keine Genugtuung verschafft. Wir haben seelenruhig Verbrechen wie die Vertreibung aller Deutschen aus Ostpreußen hingenommen – Verbrechen, die wir in manchen Fällen nicht verhindern, gegen die wir jedoch zumindest hätten protestieren können –, weil die Deutschen uns geärgert und Angst gemacht hatten; und deshalb waren wir sicher, daß wir kein Mitleid mit ihnen haben würden, wenn sie einmal am Boden lägen. Wir verfolgen diese Methode weiter oder lassen sie andere in unserem Namen ausüben, weil wir das unbestimmte Empfinden haben, wir müßten Deutschland unbedingt bestrafen, da wir nun einmal mit diesem Vorsatz dagegen zu Felde gezogen sind. In Wirklichkeit gibt es inzwischen in diesem Lande sehr wenig echten, tiefen Haß gegen Deutschland, und noch weniger glaube ich in der Besatzungsarmee finden zu können. Nur eine Minderheit von Sadisten, die aus irgendeiner Quelle ihre ›Ungeheuerlichkeiten‹ beziehen müssen, haben ein brennendes Interesse an der Hetzjagd auf Kriegsverbrecher und Quislinge und deren Ergreifung. Wenn man den Durchschnittsbürger fragt, welcher Verbrechen Göring, Ribbentrop und die übrigen an ihrem Prozeß zu beschuldigen seien, wird er es nicht sagen können. Die Bestrafung dieser Unmenschen scheint irgendwie nicht mehr attraktiv zu sein, sobald sie möglich geworden ist: in der Tat hören sie fast auf, Ungeheuer zu sein, wenn sie erst einmal hinter Schloß und Riegel sitzen.

Unglücklicherweise braucht es oftmals einen konkreten Fall, ehe jemand seine wahren Gefühle entdecken kann. Hier ist eine andere Erinnerung aus Deutschland. Ein paar Stunden nach der Einnahme Stuttgarts durch die französische Armee rückten ein belgischer Journalist und ich in die Stadt ein, in der noch alles drunter und drüber ging. Der Belgier hatte während des ganzen Krieges Sendungen für den Europadienst der BBC gemacht und, wie fast alle Franzosen oder Belgier, eine wesentlich schroffere Einstellung gegenüber den ›Boches‹ als ein Engländer oder Amerikaner. Alle großen Brücken in der Stadt waren in die Luft gejagt worden, und wir mußten über eine schmale Fußgängerbrücke gehen, die die Deutschen offensichtlich heftig verteidigt hatten. Ein gefallener deutscher Soldat lag ausgestreckt auf dem Rücken am Fuß der Brückenstufen. Sein Gesicht hatte eine wachsgelbe Farbe. Auf seine Brust hatte jemand einen Strauß blauen Flieder gelegt, der hier überall blühte.

Der Belgier wandte sein Gesicht ab, als wir vorbeigingen. Wir waren schon fast über die Brücke, da gestand er mir, daß dies der erste Tote war, den er in seinem Leben gesehen hatte. Ich glaube, er war etwa fünfunddreißig Jahre alt und hatte vier Jahre lang Kriegspropaganda über das Radio gemacht. Noch etliche Tage nach diesem Zwischenfall war seine Haltung völlig anders als zuvor. Mit Abscheu betrachtete er die zerbombte Stadt und die Demütigungen, denen die Deutschen ausgesetzt waren, und bei einer Gelegenheit schritt er sogar selbst ein, um einen besonders häßlichen Fall von Plünderung zu verhindern. Als er abreiste, gab er den Deutschen, bei denen wir einquartiert waren, den Rest des Kaffees, den wir mitgebracht hatten. Noch vor einer Woche wäre er wahrscheinlich schockiert gewesen bei dem Gedanken, einem ›Boche‹ Kaffee zu schenken. Aber seine ganze gefühlsmäßige Einstellung, so erzählte er mir, hätte sich beim Anblick dieses ›pauvre mort‹ am Fuße der Brücke gewandelt: ihm sei plötzlich die Bedeutung des Krieges zum Bewußtsein gekommen. Doch wenn wir die Stadt nun zufällig über einen anderen Zugang betreten hätten, wäre ihm womöglich sogar dieses Erlebnis des Anblicks eines einzigen Toten von den – vielleicht – zwanzig Millionen erspart geblieben, die dieser Krieg zur Folge hatte.

diesen text haben wir aus einem Doigenes taschenbuch entnommen. Er wurde 1945 von George Orwell für die Tribune geschrieben. Der titel des buches lautet: Rache ist sauer -ausgewählte essays II Diogenes taschenbuch 63/III

ANZEIGE

Aufruf!

AN ALLE DEUTSCHEN GENOSSINNEN UND GENOSSEN:

i m p u l s o ist eine libertäre Zeitschrift spanischer Gastarbeiter in der BRD. Sie wird von der CNT in Deutschland herausgegeben und informiert in spanischer Sprache über Nachrichten im In-u. Ausland, Ausländerrecht, Kämpfe der 'Gastarbeiter', bringt Unterhaltung und libertäre Ideen.

Macht diese Zeitschrift bei Spaniern an Eurem Ort bekannt! Gebt sie spanischen Kollegen, Nachbarn, Bekannten, legt sie in Clubs, Bars und Wohnheime. Fordert Propagandamaterial an, klebt Plakate und steckt Zettel in Briefkästen. All das, Probeexemplare und einen ausführlichen Brief über weitere Möglichkeiten bekommt ihr bei:

impulso, postfach 1704
633 wetzlar-lahn

BEDRUCKTES PAPIER

zeitungen & zeitschriften aus dem deutschsprachigen raum die im monat mai bei uns eingetroffen sind:

aufschrei nr.11
schülerzeitung am max-plank-gymnasium in karlsruhe

nr.1 schülerzeitung des humboldtgymnasiums in karlsruhe

Ambeditchen nr.00
zeitung für Aschaffenburg und den Spessart April/Mai 79

Punkt nr. 2
schülerzeitung der abt-bessel-realschule in Buchen schuljahr 79

Stadtblatt nr. 7
stadtzeitung für Pforzheim juni79

Lehrerzeitung der GEW für BW nr.1o
12. mai79
lehrerzeitung der GEW für BW nr11
26.mai 79

graswurzel-revolution nr.41
mai/juni 79

Berliner freie information nr.27
4.jahrgang 79

tauberfränkischer landbote nr. 3
frühling 79

Amorbacher stadtanzeiger nr. 5
april 79

Regenbogen nr. 8
zeitung für Huglfing 5 /79

protokolle 25
informationen für frauen aus münster

virus nr.14
antimilitaristische monatsmagazin aus Zürich mai 79

Jedermann nr4o4
zeitung für soziale dreigliederund der Antroposophen mai 79

bdkj-information
rundbrief vom bund der deutschen katholischen jugend im dekanat Ettlingen (bei Karlsruhe)

Walzbachtaler dorfzeitung nr.13
zeitung fürs walzbachtal mai 79

regionalblatt nr. 6
zeitung für Darmstadt und drumherum juni 79

Kölner VolksBlatt
bürgerinitiativen informieren
1.mai 79 nr. 5
18.mai 79 nr.6
1.juni 79 nr. 7

Courage nr.6
aktuelle frauenzeitung aus Berlin
juni 79

Befreiung -sondernummer- nr.13
aus Graz

IPS-internatinale presseschau nr.389
1o. mai 79
nr.390
17. mai 79
nr.391
24. mai 79
nr.392
31. mai 79

Badisch Pfälzer Umweltzeitung nr.5
Karlsruhe mai 79

Focus nr.1o6
Zürich april 79

zeitungen & zeitschriften aus fremdsprachigen ländern die bei uns eingegangen sind:

Frankreich:
revue anarchiste
gruppe Emma Goldmann (Fédération Anarchiste)
Paris

le monde libertaire nr.312
organ de la Fédération Anarchiste mai 79
nr.313
1o. mai 79
nr.314
17. mai 79
nr.315
24. mai 79
nr.316
31. mai 79

England
Peoples News Service nr.170
London 15. mai 79

Spectacular Times nr. 1
London freedom press

Freedom nr.8/9
London 19. mai 79

An Phoblacht.
republican news 12. mai 79

Libertarian Communist nr. 4
London mai 79